Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis frei Ha... ...natlich 115,—Mk. Durch die Post monatl. 115,—Mk. ohne Zustellungsgebühr. Verlag. ...henfeldstr. 14, Fernruf 1047 u. 2251. Geöffnet 7—5 Uhr. Schriftleitung: Fernruf 1045. ...prechzeit 12—1 u. 4—5 Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 6.—Mk. für den Millimeter Höhe und Spalte; 10.—Mk. für Reklame, anschliessend an den dreigespaltenen Textseitenteil. Anzeigen bis vormittags 9 Uhr erbeten, größere tags vorher. — Postscheckkonto: Leipzig 1068 48, Fritz Kroh, Halle

Einzelpreis 5 Mark — Sonnabend, den 9. September 1922 — 2. Jahrgang. Nr. 211

Der Reichsbetriebsräte-Kongreß wird einberufen

Zusammentritt am 22. Oktober — Ein Ultimatum an den ADGB.

WTB. Berlin, 9. September.

Gestern fand in der „Neuen Welt“ in der Hasenheide eine Betriebsräteversammlung von Groß-Berlin statt. Es waren weit über 6000 Betriebsräte anwesend. Ebenfalls waren Vertreter aus Halle-Merseburg, Breslau, Rheinland und Westfalen anwesend. Die Vertreter aus dem Rheinlande berichteten von der vor wenigen Tagen stattgehabten Tagung der Betriebsräte in Gelsenkirchen.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die Vollversammlung der Berliner Betriebsräte beschließt, durch einen Ausschuß der deutschen Betriebsräte einen Reichsbetriebsrätekongreß einzuberufen, der spätestens am Sonntag, dem 22. Oktober, in Berlin zusammenzutreten hat, um den Kampf um die Kontrolle der Produktion als einziges Mittel gegen die Verelendung des Proletariats einzuleiten. Der Ausschuß wird mit allen Vorbereitungen beauftragt.“

Trotzdem der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes dem Fünfzehnerausschuß der Berliner Betriebsräte erklärt hat, er werde keinen Reichsbetriebsrätekongreß einberufen, beauftragte die Vollversammlung den sich bildenden Ausschuß, vom Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eine Antwort mit Frist von fünf Tagen zu verlangen. Lehnt der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund die Einberufung bis zum 22. Oktober ab, so soll der Reichsausschuß sofort eine Wahlordnung und die Tagesordnung des Kongresses bekanntgeben und die Einberufung vollziehen.

*

Betriebsräte-Vollversammlung in Leipzig

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 9. September.

Am Freitagabend fand im „Zentral-Theater“ in Leipzig eine vom Kontrollausschuß der Firma Gebrüder Brehmer einberufene Vollversammlung der Betriebsräte statt. Diese Versammlung war überfüllt. Nahezu die Hälfte (über 2000) sämtlicher Leipziger Betriebsräte waren erschienen. Das Gewerkschaftskartell hatte es trotz vielfacher Forderungen der Großbetriebe abgelehnt, die Vollversammlung einzuberufen. Trotzdem das Gewerkschaftskartell am Abend vorher in der „Leiziger Volkszeitung“ noch eine Warnung erließ, war die Versammlung zustandegekommen. Sie nahm einen sehr guten Verlauf. Die Kampfstimmung der Arbeiter war ausgezeichnet. Von der Unabhängigen Partei sprach der Verbandsangestellte des DMV. Er versuchte, in dieser Versammlung die Gegensätze auszugleichen, erklärte aber, daß er nie in eine Partei gehen würde, in der sich ein Noske befindet. Es wurde aus den verschiedenen Industrien eine Kontrollkommission gewählt. Die Versammlung erließ einen Aufruf an die Leipziger Arbeiterschaft, in dem sie sich mit den Berliner Betriebsräten solidarisch erklärt und den Betriebsrätekongreß fordert für das Reich und für Sachsen.

*

Nach dem Hamborner Beispiel

(Eigener Bericht.)

Oberhausen, 8. September.

Eine spontane Kundgebung unternahmen die Arbeiter von Oberhausen gegen die Teuerung. Vormittags 10 Uhr formierten die streikenden Bergarbeiter der Grube Concordia 3 und 4 und Concordia 4 und 5 einen Demonstrationszug von ungefähr 12 000 Personen, der sich zum Rathaus bewegte und dort das Verlangen nach **Bildung eines Kontrollausschusses durch die Arbeiter** stellte. Weiter verlangten die Demonstranten die **Festsetzung der Preise nach Hamborner Muster.** Der Vertreter des Bürgermeisters von Oberhausen berief daraufhin, dem Verlangen der Demonstranten nachgebend, für nachmittags 5 Uhr eine Sitzung ein, zu der die Vertreter aller Parteien, der Gewerkschaften und der Kaufmannschaft eingeladen waren. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Die Arbeiter drohten mit Generalstreik, wenn ihrem Verlangen nicht stattgegeben würde.

In einer späteren Sitzung wurde zwischen den Kaufleuten und den Organisationen **eine Vereinbarung getroffen, die sich an die Hamborner Vereinbarung anschließt und als Höchstpreise die Hamborner Preise festsetzt.**

Auch in Sterkrade haben die Arbeiter ähnliche Forderungen gestellt.

*

Die Selbsthilfe der Hamborner Arbeiterschaft

Wie wir bereits ausführlich berichteten, ist es dem **Kontrollausschuß von Hamborn i. W.** gelungen, eine 40prozentige Ermäßigung für alle Lebensmittel und eine Kontrolle des Verkaufs durchzusetzen. Ebenso wurden die Textil- und Lederwaren um 20 Prozent im Preise herabgesetzt.

Der „Vorwärts“ und das Hallische „Volksstimmchen“ haben versucht, die Hamborner Aktion zu glossieren, indem sie erklärten, daß das eigentliche Problem die Wiederbeschaffung von genügenden Waren sei. Die Hamborner Arbeiterschaft hat schon vor dem „Vorwärts“ diesen recht naheliegenden Gedanken gehabt, indem sie die proletarische Kontrolle der Produktion im ganzen Reich forderte. Im übrigen arbeitet der Hamborner Kontrollausschuß weiter, um in seinem Reich die Sabotage der Bourgeoisie zu brechen.

Die „Vossische Zeitung“ läßt sich nun in ihrer Abendnummer aus Düsseldorf Einzelheiten über die Hamborner Aktion melden. Das Blatt schreibt:

„Es folgte eine **beispiellose Hamsterei. Die Waren wurden in wenigen Stunden ausverkauft, wenigstens soweit Lebensmittel in Betracht kommen, während sich in den übrigen Waren kein Interesse zeigte.**“

Damit wird selbst in dieser gehässigen Schreibweise bestätigt, daß die Hamborner Bevölkerung total ausgehungert war. Das kontrollierte Einkaufen der Lebensmittel wird von der „Vossischen“ als „beispiellose Hamsterei“ bezeichnet, dabei aber zugegeben, daß die verhungerten Arbeiter nicht daran denken konnten, Textil- und andere Waren zu erwerben, obwohl das Bedürfnis sehr groß ist. Daß die Zeitung zugibt, daß sich „in den übrigen Waren kein Interesse zeigte“, beweist auch, was von dem Geschwätz über Plünderungen zu halten ist. Die „Vossische“ muß weiter mitteilen, daß der Kontrollausschuß die Neubeschaffung der ausverkauften Waren in die Wege geleitet hat.

Daß das Hamborner Beispiel keineswegs „abschreckend“ auf die übrige Arbeiterschaft gewirkt hat, beweist die Tatsache, daß die Arbeiterschaft von Oberhausen ebenfalls einen Kontrollausschuß einsetzte, der mit den Kaufleuten dieselben Vereinbarungen abschloß; die Hamborner Preise wurden als Höchstpreise festgesetzt.

Die Arbeiterschaft weiß, daß nur eine über das ganze Reich ausgedehnte Kontrolle der Wirtschaft das Uebel an der Wurzel packen kann. Die Kontrollausschüsse werden aber, wo es die Situation verlangt, mit fester Hand sofort örtlich eingreifen müssen.

*

Auch in Bayern geht es vorwärts!

Münchener Arbeiter fordern den Reichsbetriebsrätekongreß

(Eigener Bericht.)

München, 8. September.

Die Ortsgruppe München der KPD. hatte eine öffentliche Volksversammlung mit dem Thema: „Deutschland vor dem Abgrund!“ im Münchener Kindl-Keller einberufen, deren Sabotierung sich die Münchner Polizei und die Rechtssozialisten gemeinsam zur Aufgabe gemacht hatten.

Die Polizei fing das so an, daß sie zwar nicht die Versammlung, wohl aber das für die Bekanntmachung bestimmte Plakat verbot. Trotz der polizeilichen Schikane, trotz der irreführenden Meldung der sozialistischen „Münchener Post“, die Versammlung sei verboten, war sie stark besucht. Die Referate des Genossen Kummrow und der Genossin Lydia Keller fanden ungeteilte Zustimmung. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es:

Wir verlangen eine sofortige Vollversammlung der Münchner Betriebsräte und daran anschließend die sofortige Einberufung des Reichsbetriebsrätekongresses, um der kapitalsfreundlichen Haltung der Gewerkschaftsspitzen ein Ende zu machen. Von der Reichsregierung fordern wir schleunigste Erfassung der Sachwerte, Abänderung des Gesetzes zum Schutze der Republik und vor allem Schaffung einer Reichsexekutive zur Niederhaltung aller reaktionären Anschläge, zusammengesetzt aus freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern. Im übrigen hat das Kabinett Wirth, unfähig zur Lösung aller wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten baldigst einer aus Arbeitern, Angestellten und Beamten zusammengesetzten proletarischen Regierung Platz zu machen.

Vom christlich-bayrischen Lerchenfeld-Kabinett fordern wir sofortige Aufhebung des Verbotes der „Neuen Zeitung“ sowie der „Bayrischen Arbeiterzeitung“ und in erster Linie die endliche Befreiung jener unglücklichen Genossen, aus ihrem peinvollen Gefängnis und Festung, die nichts anderes getan haben, als für ihre politische Ueberzeugung gekämpft.

Die Auswirkungen des Stinnes-Abkommens

Lubersac versuchte die Befürchtungen der französischen Industriellen gegen die Stinneskonkurrenz mit dem Hinweis zu beschwichtigen, daß eben durch diesen Vertrag die deutsche Schleuderkonferenz ausgeschaltet werden solle. Das bedeutet mit anderen Worten, daß durch das Stinnesdiktat große Teile der deutschen Wirtschaft absatzunfähig werden. Im „8-Uhr-Abendblatt“ wird auf die verheerenden Folgen der mit dem Abkommen verbundenen neuen Inflation von über 60 **Milliarden Papiermark** hingewiesen.

Das französische und englische Kapital ist in seiner Gesamtheit dem Abkommen keineswegs so zugeneigt, wie es die Reklamenummern der Stinnespresse hinstellen möchten. Die „Times“ warnt die französische Industrie vor den politischen und wirtschaftlichen Gefahren einer deutschen Durchdringung und schließlich der Gefährdung des Weltfriedens.

Die französische Schwerindustrie leistet besonders gegen den Kohlenpunkt des Abkommens sichtlichen Widerstand. Und eben von der Durchführung dieses Punktes im Zusammenhang mit dem Ueberstundenabkommen verspricht sich Herr Stinnes besonders hohe Profite.

Herr Stinnes konnte sich übrigens bereits in die Pose eines deutschen Wirtschaftsdiktators werfen, indem er das Angebot der Vertreter des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages zur Mitarbeit am Wiederaufbauwerk gnädigst entgegennahm.

Die „Humanité“, unser französisches Bruderorgan nennt das Abkommen ein Werkzeug vereinigter deutsch-französischer Kapitalisten **zur erhöhten Ausbeutung des Proletariats.**

Einiges über „Kontrolle der Produktion“

(J. D.) Die Forderungen, die von den Arbeitern aus den Betrieben heute überall aufgestellt werden, lassen sich sehr leicht zusammenfassen in zwei Hauptforderungen. Deren eine ist die Forderung des Reichsbetriebsrätekongresses, deren andere die der Kontrolle der Produktion. In Wirklichkeit sind beide Forderungen zwei Seiten ein und derselben Forderung: Der Reichsbetriebsrätekongreß wird verlangt, damit ein Organ geschaffen werde, ein Organ des Proletariats, welches all die Einzelforderungen (Registrierung, Beschlagnahme, Verteilung) durchführen soll, und die Kontrolle der Produktion ist ohne Inhalt, wenn nicht diese Kontrolle zentralisiert wird und ausgeübt wird durch ein Organ der Arbeiterschaft, welches im Reichsmaßstabe die drei eben erwähnten Funktionen auszuüben hat.

Die Presse der SPD. und USPD. begreift sehr wohl, welche Gefahr für ihre arbeitsgemeinschaftlerische Politik diese Forderungen enthalten. Sie, die Menschewisten, wissen sehr wohl, daß die Kontrolle der Produktion, wenn sie durch das Proletariat wirklich ausgeübt werden soll, bedeutet ein Eindringen proletarischer Organe in die bureaukratischen Staatsorgane, eine Aushöhlung des Mechanismus der bürgerlichen Demokratie, einen Kampf um Machtpositionen und damit keine „rein wirtschaftliche“, keine föderalistische Forderung, schon gar nicht eine romantische oder utopische, sondern die unverblümte Kampfansage an die bürgerliche Klasse und an deren privilegierte Stellung als Inhaber der Produktionsmittel und als Leiter des Produktionsprozesses. Daß sich die Kampfansage auch gegen die Beschützer der heiligen Ordnung des Privateigentums und der kapitalistischen, mehr oder weniger vertrusteten Produktionsanarchie, d. h. gegen die Menschewistenführer und Gewerkschaftsbureaukraten richtet, verstehen diese ausgezeichnet. Und deshalb versuchen sie, den Arbeitern den Gedanken der Produktionskontrolle lächerlich zu machen und als eine demagogische Forderung der „Kommunisten“ darzustellen.

Eben deshalb ist es aber notwendig, daß jeder einzelne unserer Parteigenossen sich vollkommen im klaren darüber ist, was diese Forderungen bedeuten, wie sie verwirklicht werden können, und welche Rolle ihnen im Prozeß der revolutionären Entwicklung zukommt.

Die Forderung der Kontrolle der Produktion ist gelegentlich verbunden worden mit der Losung: Durchbrecht das Geschäfts- und Bankgeheimnis. Diese Forderung ist aufgestellt worden durch Betriebsräte und gerichtet worden an Betriebsräte. Die Menschewisten greifen nun diese Umstände auf und polemisieren wie folgt: Erstens kann der einzelne Betriebsrat gar nichts kontrollieren, weil er keinen Ueberblick hat über die Produktion, weil er ungeschult ist, weil das Kontrollieren an sich sinnlos ist; zweitens kann der Betriebsrat nicht das Geschäfts- und Bankgeheimnis durchbrechen, weil er einmal nichts davon versteht, weil er zum anderen durch das Betriebsrätegesetz gebunden ist und sich „den Hals brechen würde“, wenn er das Geschäfts- und Bankgeheimnis durchbrechen würde, und schließlich auch, weil mit der Kontrolle ja keinem Menschen geholfen sein wird, weil kein Arbeiter durch „Kontrolle“ gesättigt werden wird, weil „Produktion“ nötig ist, nicht aber „Kontrolle“.

Der letzte Einwand ist der dümmste. Jeder Arbeiter versteht, daß die Kontrolle ihn nicht sättigen wird. Aber jeder Arbeiter versteht gleichzeitig, daß die anarchische, planlose Art der Produktion innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft, zumal jene Art der Produktion aus Ausverkaufskonjunkturgründen, wie sie die deutsche und österreichische Raubwirtschaft der Nachkriegszeit kennzeichnet, den Arbeiter außer Stand setzt, auch nur für die nächste Woche auf ein gesichertes Existenzminimum rechnen zu können. Jeder Arbeiter sieht folgendes: Die Industrie in Deutschland ist ziemlich voll beschäftigt: produziert wird nicht nach Bedarf, sondern nach der Möglichkeit, die Produkte ins Ausland zu verschieben; die ganze Art der Produktion, die Finanzwirtschaft des Reiches und alles, was drum und dran hängt, entwerten fortwährend die deutsche Valuta; die Preise aller Artikel, nicht nur des täglichen Bedarfs, sondern auch der Exportgüter, springen immer wieder in die Höhe (was man Tendenz zur Annäherung an die Weltmarktpreise zu nennen beliebt); dadurch wird nicht nur der Lebensstandard der Arbeiterschaft immer mehr herabgedrückt, dadurch wird auch die Aussicht auf dauernde Beschäftigung unsicher, weil ja die Ausverkaufskonjunktur verschwinden wird, sowie die Weltmarktpreise erreicht sind. Nichts ist natürlicher, als daß der Arbeiter sich sagt: Ich kann die Regulierung der Preise nicht meinen Todfeinden, der Kapitalisten überlassen, sondern muß dieses Geschäft selbst in meine Hand nehmen. Aber wenn das Proletariat die Preise regulieren will, so muß es gleichzeitig auch die gesamte Produktion übersehen, d. h. das Geschäfts- und Bankgeheimnis durchbrechen, muß es die Produktion regulieren, d. h. die Kontrolle der Produktion übernehmen, muß es sich Organe schaffen zur Durchführung der Kontrolle und der damit zusammenhängenden Beschlagnahme und Verteilung, muß es das im Reichsmaßstab tun, kurzum, muß es genau die Maßnahmen ergreifen, über welche sich die Menschewistenführer so lange lustig machen werden, bis ihnen das Lachen vergehen wird.

Denn das wissen die guten Herrschaften, daß gerade die Betriebsräte, deren Funktionen einzuschränken sie sich seit Jahren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019220909-14/fragment/page=0001
DFG

redlich und teilweise mit Erfolg bemüht haben, die Aufgabe haben werden, unmittelbar ausübende Organe bei der Bewältigung der eben erwähnten Maßnahmen zu werden.

Der einzelne Betriebsrat kann nichts kontrollieren — so sagen sie. Aber einmal ist das nicht wahr: Der einzelne Betriebsrat kann sehr wohl kontrollieren, ob sein Betrieb unnötige Luxusgegenstände erzeugt, ob er die nötige Menge erzeugt, ob die Produktion in ihm sabotiert wird. Voraussetzung ist natürlich dabei: daß ein zentrales Organ der Arbeiterschaft festgestellt hat, was Luxusgegenstände sind, welche Mengen an Produktion von den Betrieben im einzelnen herzustellen sind, und welches die Leistungen sind, die ein Betrieb zustande bringen kann. Es zeigt sich also, daß die „Kontrolle der Produktion" ein sehr verschiedenes Gesicht und durchaus veränderlichen Charakter besitzt, je nachdem, in welchem Stadium der Entwicklung der Revolution man sie betrachtet. Die vollendete und durchgeführte Kontrolle der Produktion bedingt die Eroberung und Sicherung aller maßgebenden Positionen im Wirtschafts- und Staatsapparat durch das Proletariat. Um aber bis zu diesem Etappenziel zu kommen, muß das Proletariat in den einzelnen Betrieben ebenfalls um die Kontrolle der Produktion kämpfen, und dasjenige, was die Menschewisten als föderalistisch, zersplittert und als Endziel verschreien wollen, ist in Wirklichkeit nur der Beginn eines Kampfprozesses, den der Reichsbetriebsrätekongreß beschleunigen und zu zentralisieren berufen ist, und hier wiederum müssen und werden die ersten Schritte sein: Durchbrechung des Geschäfts- und Bankgeheimnisses.

Freilich, wenn man glaubt, daß ein revolutionärer Prozeß sich durch die Zwirnsfäden eines Betriebsrätegesetzes wird aufhalten lassen, dann beweist man eben, daß man ein echter Menschewik, d. h. ein Lakai der Bourgeoisie ist. Wir aber wissen sehr wohl, daß auch das Betriebsrätegesetz abgeändert werden muß und fallen wird, sowie die Arbeiterklasse den Kampf um ihre Forderungen ernsthaft beginnt. Wir haben zudem am Beispiel Bayerns gelernt, wie leicht Gesetze geändert werden können, wenn nur ein harter Wille da ist, der sie ändern will.

Aber hinter dem Verkriechen der Menschewisten unter die Fittiche des Betriebsrätegesetzes steckt noch mehr, steckt ihre Grundanschauung, der sie naiv und gleichzeitig brutal Ausdruck geben, wenn sie davon reden, daß die Betriebsräte ungeschult sind und die Produktion nicht zu leiten verstehen.

Aus diesem Einwand spricht der Glaube an die göttlichen Kräfte der Bourgeoisie und an die Ewigkeit des kapitalistischen Systems. Denn innerhalb dieses Systems werden die Arbeiter es niemals lernen, die Produktion zu leiten, mögen sie noch so viele Betriebsrätekurse oder ähnliche nützliche Veranstaltungen besuchen.

Wer da glaubt, daß die Kontinuität des Produktionsprozesses heiliger sei, als die Forderungen der Revolution, der befindet sich in einem doppelten Irrtum. Erstens nämlich ist die Kontinuität der Produktion durch den Krieg und die darauf folgende Weltwirtschaftskrise sowieso zerstört worden — die da Granaten produzierten, produzieren jetzt Hosenknöpfe, werden morgen Tulpen züchten, wenn das mehr Profit abwirft, haben vor dem Kriege Porzellantassen und Heiligenbilder produziert und haben, wenn es ihnen paßte, den Betrieb überhaupt geschlossen, und werden ihn schließen, wenn es ihnen beliebt, wenn sie nicht durch die Macht des Proletariats der Sorge um diese Art von „Kontinuität" enthoben werden. Und zweitens ist die Forderung der Kontrolle der Produktion gerade im Interesse der Kontinuität der Produktion gestellt und soll das Maximum an Kontinuität gewährleisten, trotz der Ungeschultheit der Betriebsräte und gleichzeitig, eben um sie zu schulen und fähig zu machen, die Produktion, die durch den Revolutionsprozeß, durch die soziale Umschichtung, durch die Expropriation der Expropriateure und durch die Sabotage der intellektuellen Schichten aus dem Geleise des gleichmäßigen Fortganges geworfen wird, halbwegs aufrechtzuerhalten und wieder aufzubauen.

So zeigt sich, daß die Forderung der Kontrolle der Produktion eine echt revolutionäre Forderung ist, daß die Diskussion um diese Forderung geeignet ist, auch indifferente Arbeiter, erst recht Arbeiter, die noch den menschewistischen Parteien anhängen, zu zwingen, über die Fragen und Aufgaben des täglichen Klassenkampfes nicht nur nachzudenken, sondern auch schlüssig zu werden, so zeigt es sich, daß diese Forderung, die von den Menschewisten auf das heftigste mit allen ihnen zur Verfügung stehenden, nicht nur ideologischen, sondern auch staatlichen Zwangsmitteln, wird bekämpft werden müssen, zum Scheidewasser werden kann und soll zwischen der Auffassung des revolutionären Klassenkampfes und der der Arbeitsgemeinschaft und Klassenharmonie.

Schwierigkeiten bei den Garantieverhandlungen

Im Auswärtigen Ausschuß warnte der Reichskanzler Wirth vor einem Optimismus in den Garantieverhandlungen. Er betonte, die Entscheidung der Reparationskommission, Deutschland solle mit Belgien allein weiterverhandeln, seien gar nicht so günstig für das Reich, wie man vielfach in der Oeffentlichkeit annahm. Belgien sei sozusagen das Schoßkind der Entente und man müsse darauf rechnen, daß seine Forderungen von allen Alliierten unterstützt würden. Belgien habe von deutscher Seite weitgehendere Vorschläge erwartet. Die Lage sei noch immer als ernst zu betrachten.

Es war der Plan einer Dreiteilung der Garantien durch die Reichsbank, der deutschen Industrie und einer englischen Finanzgruppe aufgetaucht. Die englischen Finanzkreise sind zu einer Garantieleistung nur geneigt, wenn ein anderer Teil der Garantien mit ihnen gemeinsam von einer deutschen Finanzgruppe übernommen wird. Den englischen Finanzleuten schwebt sichtbar das Stinnesabkommen vor und sie würden sich gemeinsam mit der deutschen Finanz an den Reparationsprofiten ebenfalls beteiligen. Belgien lehnt aber diese englische Garantie scheinbar ab.

Die deutschen Industriellen lehnen eine offizielle Garantieleistung ebenfalls ab und führen mit den Belgiern private Verhandlungen, die dazu führen, daß sich auch das belgische und deutsche Kapital auf Kosten der deutschen Arbeiterklasse auf die Reparationsprofite einigt.

Trotz der bisher ablehnenden Haltung der Regierung wird eine Garantie durch die Reichsbank ins Auge gefaßt.

Die Wirth-Regierung selbst spielt bei diesen Verhandlungen die denkbar kläglichste Rolle. Sie wird von den in- und ausländischen Kapitalistengruppen hin- und hergeschoben, als Kulisse benutzt und ist gezwungen, das zu tun, was Stinnes oder andere Größen der deutschen Industrie und Finanzwelt, gestützt auf das Auslandkapital, wünschen oder befehlen.

Der türkische Vormarsch in Kleinasien

Das griechische Kabinett abgedankt

Auch die griechische Nordarmee zieht sich vor den Türken fluchtartig zurück. Die Vorhut der türkischen Armee hat bereits das Aegäische Meer erreicht und die Griechen sollen die Verteidigung der Stadt Smyrna aufgegeben haben. Nach einer Meldung hat das griechische Kabinett abgedankt. Kemal Pascha besteht darauf, daß auch Konstantinopel und Thrazien geräumt werde. Der englische Ministerrat dagegen hat beschlossen, die Meerengen Konstantinopels mit oder ohne den Alliierten zu verteidigen. Infolge der türkischen Siege ist auch die Stellung der Engländer in Mesopotamien gefährdet. Die englischen Besatzungen in mehreren Ortschaften waren gezwungen, sich zurückzuziehen. Der türkische Sieg gefährdet unmittelbar den englischen Imperialismus in Mesopotamien, Aegypten und Palästina. England soll zur Verteidigung der Meerengen gegen die Türkei bereits mehrere Kriegsschiffe entsendet haben.

Der Konflikt zwischen Frankreich und England breitet sich immer mehr aus und droht einerseits zu einem offenen Krieg um Konstantinopel, um die Meerengen, andererseits zu einem neuen Kriegskonflikt am Balkan zu führen. Die englische Regierungspresse macht darauf aufmerksam, daß Jugoslawien und Rumänien eine Erweiterung der türkischen Macht in Europa und die Bildung eines türkisch-bulgarischen Blocks nicht tatenlos zusehen würden.

Die französische Regierungspresse macht keinen Hehl daraus, daß Frankreich den Sieg der Türkei gegen England voll ausnützen will, und unter anderem auch die Gelegenheit zu einer Aenderung des Regierungskurses in Griechenland wahrnehmen. An der griechischen Niederlage seien die überspannten Ambitionen des Königs Konstantin schuld, der von der politischen Bildfläche verschwinden müsse.

In Griechenland selbst machen sich weitere revolutionäre Bewegungen bemerkbar. Die Massendesertionen, die Auflösung der Armee, sind ein natürlicher Boden dieser Gärung.

•

Italienische Vermittlung

Rom, 8. September.

Die italienische Regierung hat bei den Regierungen von Frankreich und England einen Schritt unternommen, um sie von der Notwendigkeit zu überzeugen, Griechenland und die Türkei zu einer Konferenz einzuladen, die in Venedig stattfinden soll und auf der die Friedenspräliminarien erörtert werden sollen, wobei in der Zwischenzeit aus Gründen der Menschlichkeit Vorsorge getroffen werden soll, daß ein Waffenstillstand geschlossen wird oder die Kriegshandlungen unterbrochen werden.

Lerchenfeld soll zurücktreten

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 9. September.

Wie der „Zeit" aus München gemeldet wird, hat sich die seit den Schutzgesetzverhandlungen bestehende Regierungskrise in den letzten Tagen so verschärft, daß mit dem Rücktritt des Ministerpräsidenten, Grafen Lerchenfeld, noch in dieser Woche gerechnet wird.

•

Ein neues Kahr-Regiment wird den Gegensatz zwischen Bayern und dem Reich noch verschärfen und die Reaktion auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete im ganzen Reiche ermutigen. Es wird einer der wichtigsten Trümpfe des französischen Imperialismus sein, wenn es gilt, durch Schwächung und Zerstückelung des Reiches den Stinnesplan und damit die Unterjochung der deutschen Arbeiterschaft zu verwirklichen.

Genosse Janus verhaftet!

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 9. September.

Wie wir auf eine telephonische Rückfrage erfahren, wurde am Freitagmittag der verantwortliche Redakteur der „Roten Fahne", der Genosse Janus, im Polizeipräsidium, in dem Augenblick verhaftet, als er einer Vorladung des Pressereferenten der Abteilung Ia Folge leistete. Ueber den Grund der Verhaftung schweigt sich die Pressestelle des Polizeipräsidiums aus.

Die Verhaftung des verantwortlichen Redakteurs der „Roten Fahne" ist die erste Tat des sozialdemokratischen Berliner Polizeipräsidenten nach seiner wegen „Gefährdung von Ruhe und Ordnung" unterbrochenen Amerikareise. Sie reiht sich würdig der Knebelung der kommunistischen Presse im ganzen Reich durch die Regierung an. Der Kampf gegen Wucher und Teuerung heißt eben für die Regierung: Verschärfte Kommunistenhetze!

Im Namen der Berliner Arbeiterschaft verlangen wir sofortige Aufklärung über die Verhaftung unseres verantwortlichen Redakteurs!

Das Ende der „Freiheit"

DA. **Berlin**, 8. September.

Die von den sozialistischen Blättern letzthin dementierte Nachricht von einer Verschmelzung der „Freiheit" mit dem „Vorwärts" findet nun doch ihre Bestätigung. Wie die „Dena" erfährt, stellt die „Freiheit", das Blatt der Unabhängigen Sozialdemokratie, mit dem 30. September ihr Erscheinen ein.

•

Wie wir erfahren, wurde den Angestellten der Verlagsgenossenschaft „Freiheit", einschließlich der Redakteure am 15. August folgendes Kündigungsschreiben zugestellt:

„Da wir mit der Möglichkeit der Liquidation oder einer wesentlichen Einschränkung unseres Blattes rechnen müssen, sehen wir uns leider gezwungen, Ihnen die bei uns innegehabte Stellung zum 30. September d. J. zu kündigen. Eine Verständigung mit dem Betriebsrat hat stattgefunden."

Das Schicksal der „Freiheit" war also schon Mitte August, schon vor der Wiederaufnahme der offiziellen Einigungsverhandlungen entschieden. Die „Freiheit" hatte allerdings Recht, wenn sie die Nachricht über Verhandlungen zur Verschmelzung der beiden Organe dementierte. Verschmelzungsverhandlungen waren nicht nötig. **Die „Freiheit" verschwindet, der „Vorwärts" bleibt.**

Sowjet-Rußland

Selbstmord des SR. Timowjeff?

Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse druckt ohne Angabe der Quelle eine Nachricht der ausländischen SR.-Agentur ab, wonach sich einer der verurteilten SR.-Führer, Timowjeff, im Gefängnis erhängt haben soll. Wir können die Richtigkeit dieser Meldung noch nicht weiterprüfen. Die Gründe allerdings, die die SR.-Korrespondenz als Ursache des Selbstmordes angibt, leuchten nicht besonders ein. So wird behauptet, daß die tägliche Revision der Zellen sowie die Leibesvisitierung der Verurteilten und die „Verhöhnung" der Gefängnisbeamten auf den Gefangenen einen derart aufregenden Eindruck machten, daß er Nervenanfälle hatte und schließlich zum Selbstmord schritt. Es wäre nur zu wünschen, daß die Gefangenen der revolutionären Arbeiterklasse in den Gefängnissen der europäischen Demokratie so „roh" behandelt werden würden, wie die politischen Gefangenen in Sowjet-Rußland. Wir würden bei dieser Gelegenheit u. a. an Max Hölz erinnern.

Die Sowjetregierung zum Siege der türkischen Truppen

(Telegramme der Rosta-Wien.)

Moskau, 6. September.

Der Stellvertreter des Volkskommissärs für auswärtige Angelegenheiten, Kacharan, hat anläßlich des von den türkischen Truppen über die Griechen erfochtenen Sieges die Glückwünsche an den Präsidenten der türkischen Regierung gerichtet, indem er darauf verweist, daß das russische Volk die Freude des türkischen Volkes, das schon mehrere Jahre gegen den europäischen Imperialismus kämpft, teile.

Dollar vormittags: 1400 Mark

Hungernde Arbeiter werden niedergeschossen

(Eigener Bericht.)

Hamburg, 8. September.

Auf dem Gute Bothkamp bei Neumünster wurde in der vorigen Woche unser Genosse Ahnert, ein verheirateter Schlosser, **von dem Gutsamtsschreiber niedergeschossen, als er beim Aehrensammeln** angetroffen wurde. A. liegt schwer verletzt **im Krankenhaus, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ueber die näheren Umstände der Tat wird uns** aus Neumünster geschrieben, daß **mehr als eine Stunde später**, nachdem die Tat geschehen war, **der Amtsschreiber** zu vorübergehenden Frauen äußerte: **Geht nicht dahin; einer liegt schon dort.** Die Frauen riefen zwei Eisenbahner herbei, die den Niedergeschossenen auffanden. Der **Amtsvorsteher** lehnte eine Beherbergung des Verletzten mit der Begründung ab, **sein Haus sei kein Obdach**, man solle das Arrestlokal benutzen. Dorthin geschafft wurde A. von dem Gemeindediener in der liebevollsten Weise (so handeln Proleten) auf der Pritsche, über die er ein Bett legte, untergebracht. Später wurde A. auf Drängen seiner Verwandten in das Krankenhaus überführt. Der Mordbube befand sich noch 24 Stunden nach seiner Heldentat auf freiem Fuße. Erst auf das wiederholte Drängen der Eisenbahner, die nicht locker ließen, wurde seine Verhaftung verfügt.

Hungrige Proletarier, die auf dem Felde einige Aehren sammeln, werden in der brutalsten Weise niedergeschossen und dann wie tollwütige Hunde dem Verbluten preisgegeben. Aber die Parteigenossen des Erfüllungskanzlers Wirth werden in den Kirchen und Schulen mit Biedermanns Miene die biblische Geschichte Ruths weiter verkünden.

•

Pferdekadaver für die Hungernden

Aus Griesheim a. M. meldet eine Frankfurter Korrespondenz: **„Die Polizei verbot einem Fuhrunternehmer den Verkauf eines** an Kolik eingegangenen **Pferdes und überwies das Tier der Abdeckerei. In der nächsten Nacht jedoch holten arme Leute das Fleisch bis auf einen kleinen Rest und verzehrten es."**

•

Schlemmerlokale

Der „L. V." ist nachstehende Speisekarte des **Hotels Astoria in Leipzig zugegangen:**

Freitag den 1. September

Vorspeisen

Beluga-Malossol-Caviar	**800,—**
Straßburger Gänseleber 250,— und 400,—	
Hummer-Mayonnaise	350,—
Räucher-Aal	200,—
Räucher-Lachs	250,—
Italienischer Salat	100,—
Russischer Salat	100,—
Gefüllte Eier mit Caviar	200,—
Heringsfilet	80,—
Oelsardinen ... pro Stück	30,—

Suppen

Kraftbrühe Jouvencale	50,—
Crêmesuppe Aurora	60,—
Kartoffelsuppe mit Speck	75,—

Fische

Steinbutt vom Rost, Kartoffelsalat	375,—
Fogaschnitten Tolonaise	400,—
Spiegelkarpfen bl. frische Butter	400,—
Limonade in Bierteig, Sce. tomate	375,—
Tarbutt Florence	400,—

Eierspeisen

Omelette auf Zarin-Art	400,—
Verlorene Eier Hussarde	350,—
Spiegeleier mit Schinken	250,—

Fertige Platten

Rebhuhn mit Sauerkraut und Purree	450,—
Lammsteak nach Chartres	400,—
Kalbsschnitzel Holstein	425,—
Rumpfsteak auf Weinhändlerart	400,—
Churrigericht von Hammel mit Reis	375,—
Steierischer Kapaun auf Gesandten-Art	500,—
Schweinskotelette v. Rost, Sce. Diable	375,—
Rehsteak Murillo	375,—
Vierländer Gans Portugaise Salat	450,—
Mixed grill Astoria	500,—

Kaltes Buffet

Diverse Salate und Kompotte

Süß-Speisen

Vanille-Eis 75,— Gem. Eis	75,—
Feines Gebäck	75,—
Eiskaffee 80,— Eisschokolade	80,—
Pfirsich Melba	125,—
Birnen Helene	125,—
Aprikosen-Karpfen	125,—
Omelette soufflee	250,—
Omelette surprise	350,—
Diverse Kuchen ... Stück	20,—

Auf Speisen und Getränke 10 Prozent Zuschlag.

Während sich proletarische Familien das verdorbene Fleisch eines verreckten Gauls stehlen, um ihren Hunger zu stillen, fressen die faulen Bäuche in den Schlemmerlokalen sich toll und voll. Sie zahlen jeden Preis und verteuern damit alle Waren. Die Regierung hat es abgelehnt, die Schlemmerlokale zu schließen.

•

Unruhen in Braunschweig

(Eigene Drahtmeldung.)

Braunschweig, 9. September.

In der letzten Nacht ist es in Braunschweig zu Teuerungsunruhen gekommen. Nach Meldung des „Lokal Anzeigers" hat die Schutzpolizei eingegriffen und die angeblich halbwüchsigen Burschen verfolgt.

•

Lebensmittelunruhen in Kattowitz

WTB. **Kattowitz**, 9. September.

In Kattowitz kam es gestern nachmittag zu erneuten Lebensmittelunruhen. Die Belegschaften der umliegenden Gruben demonstrierten vor der Woywodschaft gegen die Teuerung und gegen die Lohnteilzahlung. Die Marktverkaufsstände wurden gestürmt und geplündert. In den Lokalen kam es wieder zu Judenverfolgungen. Starke Polizeitrupps wurden eingesetzt.

Ausdehnung des Landarbeiterstreiks im Kreise Halberstadt

(Eigene Drahtmeldung.)

Hornhausen, 9. September.

Die Landarbeiter in Hamersleben und Hornhausen sind in den Streik getreten. Große Aufgebote von Schupo sind im Streikgebiet eingerückt. Die Agrarier forderten die Technische Nothilfe an. Der DLV. läßt die Landarbeiter im Stich. Der Streik gewinnt an Ausdehnung.

Die Riesengewinne der Papierindustrie

In den Mitgliederversammlungen der Buchdruckerinnung und des Verbandes der Steindruckereibesitzer Groß-Hamburgs wurde unter Bezug auf die Heraufsetzung der Papierpreise um 100 bis 200 Prozent ausdrücklich festgestellt, daß nach einem statistischen Ausweis seit dem Jahre 1921 die Papierausfuhr um das Dreifache gestiegen sei, wodurch Riesengewinne erzielt werden und das heimische Druckereigewerbe schwer geschädigt wird. In diesem Verhalten liegt die Hauptursache der außerordentlichen Preissteigerung, der nur durch ein scharfes Papierausfuhrverbot begegnet werden kann.

Waffenfunde. Auf Veranlassung des Gewerkschaftskartells wurde heute auf dem Rittergut Zossen eine Reihe von neuen Gewehren, Modell 98, von der Polizei beschlagnahmt.

Beisetzung des in Charlottenburg von der Polizei ermordeten Jugendgenossen wird am Sonntagvormittag stattfinden. Der Genosse war noch nicht Mitglied der KJ. Es handelt sich um einen 16jährigen Lehrling. Die Beerdigung wird von der KJ. veranstaltet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019220909-14/fragment/page=0002
DFG

Zum Kommunistischen Programm

Von A. Thalheimer

Die Programmkommission der KPD. hat die nachfolgenden Ausführungen als Grundlage der Programmarbeit einstimmig angenommen:

Die Form des Programms

Verschiedene Typen liegen vor:

A) **Das Kommunistische Manifest** gibt eine umfassende historische Darstellung in der Form historischer Darstellung: Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft. Ihre Unterscheidung von früheren Gesellschaftsformen. Als Triebkraft der Klassenkampf. Revolutionäre Rolle der Bourgeoisie: technisch, ökonomisch, sozial, politisch. Positives Resultat: die Schaffung ungeheurer Produktionskräfte. Umschlag: Die Rebellion der unter dem Kapitalismus aufgewachsenen Produktionskräfte gegen die bürgerlichen Eigentums- und Produktionsverhältnisse. Erscheinungsweise dieser Widersprüche: die periodisch wiederkehrenden Handelskrisen.

Also objektive Resultate des ökonomischen Prozesses:

1. Ungeheure Steigerung und Konzentration (Vergesellschaftung) der Produktionsmittel. Entsprechende politische Zentralisation (Nationalstaat usw.). Dies die positive ökonomische **Voraussetzung**, Bedingung der sozialistischen Umgestaltung. 2. Die Rebellion dieser Produktionskräfte gegen bürgerliche Eigentums- und Produktionsverhältnisse. Die kapitalistische Anarchie, die notwendigerweise zu **periodischen** Krisen führt, die Krisenursachen in immer wachsendem Umfange erzeugt. 3. Die Arbeiterklasse als die **aktive Kraft**, die die sozialistische Umgestaltung bewußt vollzieht.

1. Kapitel

Geschichtliche Entwicklung des Proletariats: 1. Anfänglich durch die Konkurrenz zersplittert. Ihre Vereinigung nicht für eigene politische Zwecke, sondern für die der Bourgeoisie, als Schlachthaufe gegen die Gegner der Bourgeoisie (absolute Monarchie, Grundeigentümer, nicht industrielle Bourgeoisie, Kleinbürger). Also noch ohne eigenes Klassenbewußtsein. 2. Herausbildung proletarischer Koalitionen und Assoziationen gegen die Bourgeoisie, zur Verteidigung des Lohnes, Verkürzung der Arbeitszeit, Verbesserung der Arbeitsbedingungen usw. Positives Resultat: Wachsende Organisation der Arbeiterklasse. Die Verbindung der Lohnkämpfe, ihr quantitatives Wachstum schlägt um in qualitativ Höheres: Klassenkampf, der **zugleich** politischer Kampf. Erringung von Reformen.

Die Bourgeoisie gezwungen, durch die Kollisionen (im nationalen Rahmen und international) die Arbeiterklasse in die politische Bewegung hineinzureißen. Gleichzeitig Auflösungsprozeß innerhalb der herrschenden Klasse. Uebergang vereinzelter Teile zum Proletariat, Zuführung von Bildungselementen.

Zustrom von seiten des Kleinbürgertums.

Charakteristik des Lumpenproletariats.

Die Ziele des Proletariats, die durch seine Klassenlage gegeben sind

In der Existenz des Proletariats sind die Lebensbedingungen der alten Gesellschaft vernichtet. Für den Proletarier ist aufgehoben: das bürgerliche Eigentum, die bürgerliche Familie, bürgerliche Moral und Religion, das nationale Vorurteil. Das Proletariat, um die gesellschaftliche Produktionskraft zu erobern, muß seine eigene bisherige Aneignungsweise (Lohnarbeit) und die ganze bisherige Aneignungsweise (kapitalistische Produktion, Distribution, Zirkulation) aufheben.

Dieser Klassenkampf **zunächst der Form, aber nicht dem Inhalt** nach ein nationaler.

Proletarische Bewegung die **selbständige** Bewegung der ungeheuren Mehrzahl im Interesse der Mehrzahl. Der Klassenkampf bricht **in** offene Revolution aus, wenn und sobald die Bourgeoisie nicht mehr imstande, „ihren Sklaven die Existenz selbst innerhalb seiner Sklaverei zu sichern".

2. Kapitel

Proletarier und Kommunisten: Die Grundsätze und Ziele des Kommunismus

1. Das Verhältnis der Kommunisten zum Proletariat:

Der bewußte Teil des Proletariats, der das Interesse der Gesamtbewegung übersieht und vertritt.

2. Die nächsten Ziele der Kommunisten:

a) „Bildung des Proletariats zur Klasse" (d. h. Schaffung der mit Klassenbewußtsein erfüllten Organisation). Was ist „Klassenbewußtsein"?: Lebendiges, im Handeln sich äußerndes Bewußtsein der **gemeinsamen** Interessen der Proletarier und des Gegensatzes der proletarischen Interessen zu denen der Bourgeoisie.

b) Sturz der Bourgeoisieherrschaft.

c) Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat.

In der Auseinandersetzung mit dem Bourgeoisliberalismus werden die proletarischen Ziele noch näher bestimmt:

1. Aufhebung des Privateigentums.
2. Mit dem Handel überhaupt fällt der Freihandel.
3. Aufhebung der Klassenbildung.
4. Aufhebung der bürgerlichen Familie, gesellschaftliche an Stelle häuslicher Erziehung, Entreißung der Erziehung dem Einfluß der herrschenden Klasse.
5. Indem das Proletariat die Herrschaft erobert, erhebt es sich zur nationalen Klasse, kostituiert sich als Nation.
6. Aufhebung der nationalen Absonderungen und Gegensätze.

Die Mittel der Arbeiterrevolution:

Politisch

„Erhebung des Proletariats zur herrschenden Klasse."
„Erkämpfung der Demokratie."
„Organisation als herrschende Klasse."

Staat und Revolution

Erster Schritt: Das Proletariat macht sich durch eine Revolution zur herrschenden Klasse, organisiert sich als Staatsgewalt zur Unterdrückung der Bourgeoisie.

Zweiter Schritt: Mit dem Verschwinden der Klassenunterschiede, d. h. mit der Ausbildung der sozialistischen Gesellschaft „verliert die öffentliche Gewalt den politischen Charakter".

Uebergangsmaßregeln

Vorbedingung: Die politische Herrschaft des Proletariats.

Allgemeine Ziele: Enteignung des Kapitals der Bourgeoisie „nach und nach", staatliche Zentralisation der Produktionsmittel, möglichst rasche Vermehrung der Produktionskräfte, ökonomische Uebergangsmaßregeln, die zunächst „ökonomisch unzureichend und unhaltbar", aber im Laufe der Bewegung über sich selbst hinausreiben. **„Unvermeidlich"** als Mittel der „Umwälzung der ganzen Produktionsweise".

Diese Maßregeln verschieden nach den verschiedenen Ländern.

Vorschläge für die fortgeschrittenen Länder:

1. Expropriation des Grundeigentums und Verwendung der Grundrente zu Staatsausgaben.
2. Starke Progressivsteuern.
3. Abschaffung des Erbrechtes.
4. Konfiskation des Eigentums aller Emigranten und Rebellen.
5. Zentralisation des Kredits in den Händen des Staates durch eine Nationalbank mit Staatskapital und ausschließlichem Monopol.
6. Zentralisation des Transportwesens in den Händen des Staates.
7. Vermehrung der Nationalfabriken, Produktionsinstrumente, Urbarmachung und Verbesserung der Ländereien nach einem gemeinschaftlichen Plan.
8. Gleicher Arbeitszwang für alle, Errichtung industrieller Armeen, besonders für den Ackerbau.
9. Vereinigung des Betriebes von Ackerbau und Industrie, Hinwirken auf die allmähliche Beseitigung des Unterschiedes von Stadt und Land.
10. Oeffentliche und unentgeltliche Erziehung aller Kinder. Beseitigung der Fabrikarbeit der Kinder in ihrer heutigen Form. Vereinigung der Erziehung mit der materiellen Produktion usw.

3. Kapitel

Auseinandersetzung mit feudalem Sozialismus, kleinbürgerlichem Sozialismus (Sismondi), dem „wahren Sozialismus", dem konservativen oder Bourgeoissozialismus, dem kritisch-utopischen Sozialismus und Kommunismus.

4. Kapitel

Stellung der Kommunisten zu den verschiedenen oppositionellen Parteien

In Frankreich Anschluß an die Sozialistisch-demokratische Partei gegen konservative und radikale Bourgeoisie.

In Deutschland gemeinsam mit Bourgeoisie gegen absolute Monarchie, feudales Grundeigentum und Kleinbürgerei, dabei Erhaltung des selbständigen Klassenbewußtseins der Arbeiter.

Allgemeine Linie: Unterstützung der revolutionären Bewegung gegen die bestehenden gesellschaftlichen und politischen Zustände, unter Hervorhebung der Eigentumsfrage als des Grundlegenden.

B) **Das Erfurter Programm** (1891) gliedert sich:

1. in grundsätzlichen Teil.

Inhalt: Tendenz der ökonomischen Entwicklung des Kapitalismus: Untergang der Kleinbetriebe, Proletarisierung von großen Massen, Monopolisierung der Produktionsmittel in wenigen Händen. Riesiges Wachsum der Produktivkraft der Arbeit, steigende Verelendung der Massen.

Erstarkung des Klassenkampfes. Krisen liefern Beweis, daß Produktivkräfte der Gesellschaft über den Kopf gewachsen.

Allgemeines Ziel: Umwandlung der kapitalistischen in sozialistische Produktionsweise.

Dieser Kampf ein **politischer** Kampf um die politische Macht.

Aufgabe der Sozialdemokratischen **Partei**: Vereinheitlichung und Bewußtmachung dieses Kampfes.

Internationale Einheit dieses Kampfes.

2. Minimalprogramm.

Inhalt: Demokratie, soziale Reformen, Arbeiterschutz.

C) **Spartakusprogramm**

1. Ausgangspunkt der 9. November. Der Zusammenbruch ist ausweglos außer im Sozialismus, in der Weltrevolution.

2. Die politische Form der Proletarierherrschaft: Räteorgane, Klasseorgane der Arbeiterschaft, an Stelle der Bureaukratie. Die wirtschaftliche Umwälzung muß von den breitesten Massen errungen, von ihren Organen getragen sein.

3. Revolution als Bürgerkrieg in schärfster Form, Stellung zum Terror. Definition der Diktatur des Proletariats.

4. Maßregeln zur Sicherung der Revolution, zur Verwirklichung der Räteordnung, zur Anbahnung des Sozialismus, internationale Aufgaben.

5. Verhältnis des Spartakusbundes zur Bourgeoisie, zur Arbeiterklasse, zu den übrigen Arbeiterparteien.

I

Das Kommunistische Manifest entwickelt historisch Ziele und Grundsätze des Kommunismus, enthält aber zugleich in kurzer und loser Form Uebergangsforderungen (keine Minimalforderungen) nebst einigen Forderungen des Arbeiterschutzes. (Schutz der Kinderarbeit.)

Beim Erfurter Programm liegt das praktische Schwergewicht auf den demokratischen und sozialen Reformforderungen. Der grundsätzliche Text umschreibt die Ziele nur in abstrakt-allgemeiner Weise. Keine Andeutung, weder über die konkrete Form der Ausübung der proletarischen Diktatur (ihre Staatsform), noch Uebergangsmaßregeln zum Sozialismus.

Das Spartakusprogramm beschränkt sich auf die Formulierung der konkreten Formen und Mittel der proletarischen Diktatur und der sozialistischen Umgestaltung. Darauf liegt hier das Schwergewicht. Die demokratischen Forderungen des Erfurter Programms fallen natürlich vollständig weg. Geblieben ist nur die summarische Forderung „einschneidender sozialer Gesetzgebung" usw. Das Spartakusprogramm enthält **kein** Minimalprogramm und keine „Uebergangsforderungen".

Ein jetzt abzufassendes kommunistisches Programm müßte in der Form (im Grundplan), nicht dem Inhalt nach, zum Typus des Kommunistischen Manifestes insofern zurückkehren, als es neben der Begründung und Fixierung der kommunistischen Ziele und Grundsätze **Uebergangsforderungen** enthalten müßte, politische und ökonomische Uebergangsmaßregeln, die, an die bürgerliche Demokratie und die kapitalistische Produktions- und Eigentumsordnung anknüpfend, „über sich selbst hinaustreiben". Diese „Uebergangsforderungen" stimmen ihrem allgemeinen Charakter nach mit denen des Kommunistischen Manifestes überein, natürlich nicht dem Inhalt nach, weil 1. der Ausgangspunkt verschieden und 2. der Endpunkt an der Hand der bisherigen Erfahrungen proletarischer Revolutionen viel konkreter zu fassen ist. Diese Uebergangsforderungen unterscheiden sich scharf ihrem allgemeinen Charakter nach von dem demokratischen Minimalprogramm des Erfurter Programms. Die Minimalforderungen des Erfurter Programms gelten der **Umgestaltung** der bürgerlichen Demokratie, der Beseitigung der militärisch-bureaukratisch-feudalen Ueberreste des Absolutismus in Deutschland, und der Linderung des Drucks der kapitalistischen Ausbeutung. Die Uebergangsforderungen des Kommunistischen Programms zielen hin auf die Ueberwindung der bürgerlichen Demokratie, die in mehr oder minder entwickelter Form die tatsächliche Voraussetzung ist, und der kapitalistischen Ordnung, deren Druck nicht mehr durch bloße Reformen, sondern nur noch durch bereits revolutionäre Teilmaßregeln zu beheben ist. Das Spartakusprogramm sah von solchen Uebergangsforderungen ab, weil sein Ausgangspunkt nicht die bürgerliche Republik, sondern die Arbeiter- und Soldatenräte und die tiefe Erschütterung der kapitalistischen Ordnung und sein unmittelbares Ziel, Ausbau, Befestigung der Räteordnung und die sozialistische Umwandlung usw.

Soll das Programm umfangreiche Erläuterungen enthalten, zugleich Propaganda- und Streitschrift sein? Das Kommunistische Manifest war zugleich, am konkreten Stoff, Darstellung der materialistischen Geschichtsauffassung und polemische Schrift (gegen „wahren Sozialismus, kleinbürgerlichen Sozialismus" usw.) Das war nötig, weil dem Kommunistischen Manifest umfassende geschlossene Darstellungen der kommunistischen Gesichtsauffassung und Methoden nicht **vorausgegangen** waren. (Die Marx-Engelschen Arbeiten von dem Kommunistischen Manifest sind Vorarbeiten.) Dagegen liegen in den Thesen der Kongresse der Komintern ausführliche propagandistische und polemisch-kritische Darstellungen der Grundsätze und Ziele des Kommunismus vor. Das Programm und die Programme sollten sich also darauf beschränken, so wie die klassischen sozialdemokratischen Parteiprogramme dies tun (Erfurter Programm, Programm der französischen Sozialdemokratie), in knapper schlagender Form die Resultate zusammenzufassen.

Siehe F. Engels Kritik zum Entwurf des Erfurter Programms von 1891:

„I. Erwägungsgründe in zehn Absätzen.

Im allgemeinen leiden diese an dem Versuch, zwei unvereinbare Dinge zu vereinigen: sowohl Programm wie Kommentar zum Programm zu sein. Man fürchtet nicht deutlich genug zu sein, wenn man kurz und schlagend ist, setzt deshalb Erläuterungen hinein, die die Sache breit und schleppend machen. Nach meiner Ansicht hat das Programm so kurz und präzis als möglich zu sein. Selbst wenn auch einmal ein Fremdwort oder ein nicht auf den ersten Blick in seiner ganzen Tragweite zu erfassender Satz vorkommt, schadet das nichts. Der mündliche Vortrag in den Verhandlungen, die schriftliche Erklärung in der Presse tut dann alles Nötige, und der kurze prägnante Satz befestigt sich dann, einmal verstanden, im Gedächtnis, wird Schlagwort, und das passiert der breiteren Auseinandersetzung nie." (Friedrich Engels zur Kritik des Sozialdemokratischen Programmentwurfes 1891, „Neue Zeit", XX. 1, S. 5, 6. (1902.)

Die Kommentare zu einem Kommunistischen Programm liegen in den Thesen bereits vor. Das Programm selbst soll sich einprägen, muß also „kurz und präzis" sein.

II

Die Frage ist: Soll ein Kommunistisches Programm die Uebergangsforderungen festlegen? Wir haben uns gegen die Ex-USP.-Leute gewandt, die die Arbeiterregierung usw. programmatisch festlegen wollten. Aber hier ist ein grundsätzlicher Unterschied. Sie hatten im Auge **Mindestforderungen** im Sinne des Erfurter Programms, d. h. Forderungen, die allein für die absehbare Zeit in Betracht kommen, während die Ziele und Grundsätze des Kommunismus nur theoretische, ideelle, jenseitige, d. h. keine praktische Bedeutung haben sollten. Wir wollen die Uebergangsforderungen ausschließlich im Sinne von Uebergangsforderungen formulieren, d. h. als mögliche **Durchgangspunkte**, nicht als **Haltpunkte** für absehbare Zeit, im selben Sinn also, wie die Uebergangsforderungen des Kommunistischen Manifests. Das ist ein prinzipieller Unterschied.

Die KAG., indem sie sich der USPD. anschloß, indem sie in ihr ihre Bereitschaft zum Eintritt in eine bürgerlich-sozialistische Regierungskoalition vertrat, indem sie vorher schon die anonyme Koalitionspolitik der USPD. deckte, indem sie schließlich mit der USPD. die Vereinigung mit der SPD. mitmacht, beweist sie, daß die kommunistischen Grundsätze und Ziele schon die aufgegeben sind. (Wie bereits im Anfang von uns vorausgesagt.)

Droht nicht den kommunistischen Parteien eine ähnliche Gefahr, wenn sie Uebergangsforderungen programmatisch festlegen? Nicht im mindesten, wenn sie diesen Uebergangscharakter streng festhalten.

III

Weitere Frage: Lassen sich allgemeine Uebergangsforderungen (für alle Länder gültige) überhaupt formulieren und in welchem Umfang ist ein kommunistisches Programm allgemein gültig zu machen?

Es trifft hier durchaus zu, was das Kommunistische Manifest sagt, daß „diese Maßregeln natürlich je nach den verschiedenen Ländern verschieden sein müssen". Das Kommunistische Manifest formuliert jedoch Uebergangsmaßregeln für die damaligen „fortgeschrittensten Länder".

Heute haben wir es mit einem viel weiteren und viel bunteren Kreis von Ländern zu tun, in denen die revolutionäre Bewegung eine Rolle spielt. Neben den kapitalistisch entwickelsten Ländern mit im einzelnen verschiedenen Staatsformen, auf verschiedenen Stufen der Entfaltung des Klassenkampfes befindlich, auf verschiedenen Stufen des wirtschaftlichen Niederganges, mit Ländern in verschiedenen Stadien des Frühkapitalismus, einfacher Warenproduktion, patriarchalischer Produktionsformen, Kolonial- und Halbkolonialländern mit mehr oder weniger absolutistischen Verfassungen usw.

Das Zweckmäßigste erscheint uns deshalb:

1. Für das allgemeine Programm ein grundsätzlicher Teil nebst Uebergangsforderungen nach Ländergruppen von verwandtem Typus gegliedert:

Folgende Hauptgruppen:

a) Länder, in denen das Proletariat die Macht bereits erobert hat,

b) kapitalistisch entwickelte Staaten mit mehr oder weniger ausgebildeter bürgerlicher Demokratie und starker ökonomischer und finanzieller Zerrüttung: Typus Deutschland, Oesterreich, Tschechoslowakei, Polen, Schweiz, Italien, Frankreich, Balkanländer,

c) Typen noch stabilerer kapitalistischer Staaten: England, Amerika,

d) Typus Japan: Kapitalistisch entwickelt, aber noch mehr oder weniger absolutistisch,

e) Kolonial- und Halbkolonialländer: Indien, Aegypten, Persien, China usw.

Die allgemeinen Uebergangsforderungen für die einzelnen Gruppen müßten natürlich, ähnlich wie im Kommunistischen Manifest, Spielraum lassen, elastisch sein.

2. Für die Programme der einzelnen Länder der grundsätzliche Teil des allgemeinen Programms nebst Uebergangsforderungen, die ganz speziell auf das betreffende Land zugeschnitten sind.

Die Uebergangsforderungen des allgemeinen Programms könnten den Uebergangsforderungen der einzelnen Länder als Ausgangspunkt, als allgemeiner Rahmen dienen.

Aus der Partei

Warnung vor einem Betrüger

Wir warnen vor einem Hermann Redling, geboren 7. August 1893 zu Eckartsborn (Oberhessen), von Beruf Pfleger, gibt sich auch als Kaufmann und Telephonarbeiter aus; er versucht unter Angabe, daß er wegen politischen Delikten Strafe verbüßt habe, sich in Besitz von Geldmitteln zu setzen. Das trifft nicht zu, sondern die Strafen, die er verbüßt hat, sind rein krimineller Natur, wegen Unterschlagung, Heiratsschwindelei in verschiedenen Orten Deutschlands. Die Arbeiterpresse wird um Abdruck gebeten.

Bezirkskomitee der „Roten Hilfe",
Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Vom Tage

Das Belegen von Plätzen in der 4. Wagenklasse. Berlin, 8. September. Das Reichs-Verkehrsministerium teilt über das Belegen von Plätzen in der 4. Wagenklasse folgendes mit: Vielfach herrscht Unklarheit über das Einnehmen von Plätzen in den Wagen 4. Klasse. Wenn auch in den nur mit Bänken für einen Teil des reisenden Publikums versehenen Wagen 4. Klasse Plätze nicht belegt werden dürfen, so erwerben doch Reisende, die bei der Abfahrt des Zuges bereits Plätze eingenommen haben, Anspruch darauf, daß ihnen der Platz bis zur Beendigung der Reise verbleibt. Andere Reisende sind zum Einnehmen des Platzes, auch wenn der Inhaber ihn nur vorübergehend verläßt, nicht berechtigt.

Eine dunkle Revolveraffäre. Paris, 8. September. Wie die Abendblätter melden, hat heute mittag ½1 Uhr vor dem Elysée ein junger Mensch, der einen Brief an Präsident Millerand abgegeben hat, gleich darauf einen Revolverschuß abgefeuert, ohne jedoch jemanden zu treffen. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er aus Kairo gekommen sei, um seine Studien hier fortzusetzen, aber keine Mittel mehr besitze. Er habe deshalb beschlossen, an den Präsidenten Millerand zu schreiben. Da er von ihm keine Antwort erhalten habe, habe er sich als Zeichen des Protestes vor dem Elysée erschießen wollen. Der Verhaftete ist serbischer Untertan und heißt Georg Salem. Seinen Aussagen steht man noch zweifelnd gegenüber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019220909-14/fragment/page=0003

K·P·D

Kommunistische Partei Deutschlands
Bezirksleitung für Halle-Merseburg.

Bureau und Kasse: Lerchenfeldstraße 14. Fernsprecher 1473. — Postscheckkonto Leipzig 107001, Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachm. geschlossen.

Versammlungen.

Bezirksleitung. Dienstag, 12. Sept., nachm. 5 Uhr, im Bureau der Bezirksleitung: **Bezirksleitungs-Sitzung.**

Ortsverein Halle.

Bureau: Lerchenfeldstraße 14, Fernspr. 1473. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 1 und 4 bis 7 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Alle Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsvertrauensleute, sowie **Zehner- und Hundertschaftsführer** treffen sich Sonntag, 10. Sept., früh 9 Uhr, in ihrem Distriktslokal. **Aeußerst wichtige Tagesordnung.**

Kreisleiterinnen-Konferenz. Sonntag, den 10. September, vorm. 10 Uhr, in der „Produktiv-Genossenschaft". Vertreter der Ortsgruppen können vertreten sein.

Die Distriktsleiterinnen aller Distrikte nehmen an der **Konferenz der Kreisleiterinnen** am Sonntag, dem 10. Septbr., vorm. 10 Uhr, in der „Produktiv-Genossenschaft teil.

Fraktion der Holzarbeiter. Montag, 11. Sept., abends 8 Uhr, in der „Produktiv-Genossenschaft": **Fraktions-Sitzung** sowie Abrechnen der Kampffondsmarken.

Bildungsausschüsse des Bezirks, Orts und der Jugend. Dienstag, nachmittags 5 Uhr, in der „Produktiv-Genossenschaft": **Wichtige Sitzung.**

Die Funktionäre des Distrikts Böllberg-Wörmlitz. Sonntag, vormittags 10 Uhr, bei Schmidt, Böllbergerweg.

Halle-Saalkreis.

Brachwitz. Sonntag, 10. Sept., nachm. 3 Uhr: **Oeffentliche Versammlung.** Referent: Gen. Oertel (Halle).

Nietleben. Dienstag, 12. Sept.: **Funktionär-Versammlung.**

Kreis Torgau.

Torgau. Sonntag, 10. Septbr., vorm. 9 Uhr, in der „Waldschenke": **Kreiskonferenz.** — Nachm. 2 Uhr, im „Tivoli": **Betriebsräte- und Funktionär-Versammlung.**

Kreis Delitzsch.

Eilenburg. Sonnabend, den 9. September, abends 8 Uhr, in der „Quelle": **Parteifunktionär-Sitzung.**

Mansfelder Seekreis.

Eisleben. Sonntag, den 10. September, vormittags 10 Uhr: **Gr. öffentl. Versammlung.** Thema: „Die Anwendung der Amnestie seit Juli". Referenten: Gen. Hegewisch (Celle) und Gen. Gustav Menzel, M. d. L.

Helbra. Sonntag, den 10. September, abends 7 Uhr, in der „Tanne": **Mitgliederversammlung.**
Vormittags 10 Uhr: Vollzählige Beteiligung an der Amnestie-Versammlung in Eisleben.

Klostermansfeld. Sonntag, den 10. September, abends 7 Uhr, bei Friedr. Deutsch: **Generalversammlung.** Es wird um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Bischofrode. Sonntag, den 10. September, abends 8 Uhr: **Außerordentl. Mitgliederversammlung.** In Anbetracht der örtlichen Verhältnisse vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Siebien. Sonntag, 10. Septbr., abds. 8 Uhr, im Gasthof Kramis: **Mitgliederversammlung.**

Wolferode. Sonntag, 10. Sept., abds. 8 Uhr, im „Anker": **Mitglieder-Versammlung.**

Mansfelder Gebirgskreis.

Siersleben. Sonntag, 10. Septbr., nachmitt. 3 Uhr: **Oeffentliche Versammlung.** Thema: „Gibt es einen Ausweg". Referent: Genosse Ferd. Menzel.

Leimbach. Sonntag, 10. Sept., abds. 8 Uhr, im Gasthof „Zur Erholung": **Mitgliederversammlung des Konsumvereins.**

Kreis Merseburg.

Merseburg. Sonntag, den 10. Sept., vorm. 9 Uhr, in der „Funkenburg": **Kreiskonferenz.**

Goddula. Dienstag, 12. Septbr., abds. 8 Uhr, im „Grünen Baum": **Distriktsversammlung.** Ref.: Genosse Sämisch (Halle). Die Dürrenberger und Teudizer Funktionäre müssen vollzählig erscheinen.

Kreis Querfurt.

Querfurt. Montag, den 11. September, abends 8 Uhr, im Hotel „Zur Sonne": **Oeffentliche Amnestieversammlung.** Referent: Genosse Gustav Menzel.

Mücheln. Dienstag, 12. Sept., nachm. 3 Uhr, im „Gewerkschaftshaus" Gehöfte: **Funktionär-Versammlung.** Alle Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre, Kommunalvertreter, Elternbeiräte, Betriebräte, sowie alle Pressevertreter müssen erscheinen. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Alle Ortsgruppen der KPD. die Veranstaltungen vornehmen und hierzu **Drucksachen** benötigen, sind verpflichtet, diese in unserer Druckerei herstellen zu lassen.

Fellsammler
für Ziegen, Hamster u. Kanin
zahlt äußerst hohe Preise
Hallische Fellhandlung G. m. b. H.
Sophienstraße 40. *693
überzeugt Euch!

300 Mk. zahlen wir, wenn nicht sofort **Eckolda** Flöhe (Brut) **Läuse, Wanzen,** vernichtet. — Schwaben, Holzwurm, Ratten, Mäuse. — Zu haben bei: Drogerie Ballin, Leipziger Str. 63; Drogerie Fleck, Freiimfelderstr. 19; Germania-Drogerie, Gr. Ulrichstr. 51 (Kaiserfäle); Drogerie Holländer, Alter Markt 4; Hallmarkt-Drogerie Klaus, Dreyhauptstr. 2; Königs-Drogerie, Kreyer, Lindenstraße 55; Drogerie Ott, Steinweg 26; Neumarkt-Drogerie Schulze, Bernburger Straße 32; Medizinal-Drogerie Fritz Pacholg, Gr. Steinstraße 33; Löwen-Drogerie Trute, Giebichenstein, Kohlschütterstr. 1. — **Ausschneiden.** *502

Wittenberg.

Tauentzienplatz.
Sonntag, den 10. September, nachmittags 3½ Uhr: 1014
Verbandsspiel
Holzweißig I. — Eintracht I.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der unterzeichneten Krankenkassen geben wir hierdurch bekannt, daß sich sämtliche Kassenärzte des Kreises Wittenberg bereit erklärt haben, die physikalisch-diätetische Heilmethode (Naturheil-Behandlung) anzuwenden, falls Kassenmitglieder bei Beginn der Behandlung den Kassenärzten gegenüber zu erkennen geben, daß sie nach dieser Methode behandelt zu werden wünschen.

Wittenberg, 8. September 1922.

Ortskrankenkasse I, Ortskrankenkasse II, Landkrankenkasse, Betriebskrankenkasse der Mitteldeutschen Stickstoffwerke, Bäcker-Innungskrankenkasse, Tischler-Innungskrankenkasse. 1016

Die Geburt eines lieben
Knaben
zeigen hocherfreut an
Frau Margarete u. Dr. Thassilo Schmidt
Wittenberg,
den 8. September 1922.
1017

Maurer
für dauernde Beschäftigung
1012 stellt ein
Baugeschäft E. Künast, Kom.-Gesellsch. Coswig.
Baustelle: Werk Reinsdorf b. Wittenberg.
Meldung bei Polier Lauke, Siedelung.
— (Bahnstation. Fahrgeld wird vergütet.) —

Trotz Preiserhöhung ist
1011 **Gas**
wesentlich
billiger
als **Holz** und **Kohle.**
Es kosten **heute** gegen früher:
Holz das **400** fache
(1 Rm Mark 2000,00 gegen Mark 5,00).
Briketts das **425** fache
(1 Zentner Mark 260,00 gegen Mark 0,60)
Gas das **150** fache
(1 cbm Mark 25,00 gegen Mark 0,16).
Darum:
Wer **Gas** verbraucht, wirtschaftet **billiger** u. **spart** obendrein die knappen und teueren Kohlen für den Winter.

Lichtspiele Piesteritz.
Das gewaltige Programm für Freitag bis Montag:
„Die Hafenlore".
Großes Sittenbild in zwei Teilen und 12 Akten.
1. Teil: 6 Akte, verfaßt von Jane Bess. Mit den Originalaufnahmen von Hamburg und seinen Hafenanlagen. 1015
In der Hauptrolle **Maria Zelenka.**
„Amerikanische Aristokratie."
— Eine lustige aber nachdenkliche Geschichte — in 4 Kapiteln.
Hervorragender sensationeller amerikanischer Film.
Anf. der Vorführ. 8 Uhr, Sonntags 6 u. 8¼ Uhr.

Von der Reise zurück.
1013
Dr. Bernhard, Piesteritz.

Komme jeden **Montag** mit
Jungbier
nach Piesteritz.
Brauerei 705
L. Irmer, Pratau.

Kommunistische Literatur
zu haben bei
O. Meusel, Juristenstraße 11
— Telephon 329. —

Nutze dein Herdfeuer!

Schinkenspeck und grüner Kohl
Dies Gericht schmeckt jedem wohl.
Einen Kümmel hinterher
Trinkt man, wenn der Speck zu schwer.
— Denke stets beim Kochen dran,
Wie man praktisch waschen) kann.*

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.* 10
*763

Zur gefälligen Beachtung.
Um allen telephonischen Anfragen gerecht zu werden, teilen wir auf diesem Wege mit, daß die Vorstellungen in den
C.-T.-Licht- u. Bühnenspielen am Riebeckplatz
wochentags um 4.15 Uhr, Sonntags um 3.00 Uhr beginnen.
In den **C.-T.-Lichtspielen, Große Ulrichstraße 51**
wochentags um 4.00 Uhr, Sonntags um 3.00 Uhr.
Das Liebesnest. 1. Teil
mit dem **großen Bühnenteil** 3456
„Die Unschuld vom Lande"
wird nur in den **C.-T.-Lichtspielen** am **Riebeckplatz,**
Fern Andra in **Des Lebens u. d. Liebe Wellen und Für Karlchen eine Frau gesucht**
nur in den C.-T.-Lichtspielen, Große Ulrichstr. 51, **unwiderruflich** nur bis **Donnerstag** gegeben.
Nur frühzeitig gelöste Billetts sichern gewünschten Platz.
Besonders wird auf die Nachmittagsvorstellungen aufmerksam gemacht, um dem Andrange a. d. Abendkasse zu vermeiden.
Vorverkauf i. d. **C.-T.-Lichtspielen a. Riebeckplatz** v. 10—12 Uhr.
Lichtspiele Am Riebeckplatz. — C.T — **Lichtspiele** Große Ulrichstraße 51.

Verlag des Bibliographischen Instituts / Leipzig
Das neueste Kartenwerk ist:
Meyers Kleiner Handatlas
Zweite Auflage 1922
in 48 Haupt- und 35 Nebenkarten
mit alphabetischem Namenverzeichnis
In Ganzleinen gebunden
Alle Karten dieses für Haus u. Kontor unentbehrlichen Kartenwerks entsprechen dem heutigen Weltbilde, dem jetzigen Stande der Forschung u. der Entwicklung des Verkehrs
Ausführliche Ankündigungen mit Preisangabe kostenfrei
Lieferung auf Wunsch gegen Monatszahlungen durch
F. Schönemann m. b. H. / Leipzig, Täubchenweg 17
*766

Stadt-Theater.
Sonntag, den 10. Sept., Anf. 7½, Ende 10 Uhr:
Die Bohème
Oper von Puccini. 3462
Montag, den 11. Sept., Anf. 7½, Ende 9½ Uhr:
Jedermann
Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes von Hugo v. Hofmannsthal.

Thalia-Theater
Sonntag, den 10. Sept., abends 7½ Uhr:
Erstaufführung!
Neunzehn-hundert-neunzehn. 3461
Zeitschnurre von Impekoven und Mathern.

*761 **Bettwäsche** noch immer **billig**
a. alt g. Abschlüssen
Kaufen Sie bevor auch zu uns Tagespreise kommen müssen.
Bett. Bezüge 1150,00, 1375,00, 1490,00 usw.
Bettlaken von guten Stoff 445,00, 635,00,
Inlette, Wäschestoffe, Roll- und Handtücher enorm preiswert.
Große Auswahl. Reelle, fachmänn. Bedienung!
Berliner Bettwäschefabriken.
Verkaufsstelle:
Halle a. d. S., L.-Wucherer-Straße 28, nahe Kaiserstraße.

Größter und billigster
Spezialverkauf
von 3469
Bettstellen, Matratzen, Kinderwagen
Nur gediegene Ware.
Bruno Paris,
Kleine Ulrichstraße 2.

Holzschuhe, Holzpantoffeln
in **Rindleder** empfiehlt an Wiederverkäufer.
H. Worg, Holzschuh- und Pantoffelfabr.
Zwintschöna. Telephon 1840. *604

Ueberbiete jede Konkurrenz
und zahle die höchsten Börsenpreise
3460 für:
Kupfer, Rotguß, Messing, Blei, Zinn, Zink, Staniol, Aluminium, Eisen, Lumpen, Knochen, Papier, Felle, Flaschen, Konserven- und Corned-beef-Büchsen, alle Weißblecharten und Fässer.
R. Gottschalk,
Königstraße 17. Tel. 6301.
Kostenlose Abholung!

Ausgekämmtes
Damenhaar
kauft zu höchsten Preisen 612
H. Krolow, Geiststr. 16.

Frauenhaar
auch in den kleinsten Mengen kaufen und zahlen bis **300 Mk.** per Kilo 613
W. Zaake & Co., Haarmanufaktur
Halle a. d. S., Beesenerstr. 38, Tel. 1317.
Aufkäufer in jedem Ort gesucht!

Schokoladen
Zuckerwaren usw. 608
kaufen **Wiederverkäufer am billigsten bei**
Bachran & Co., **Markt 6,** gegenüber Börse.

Därme-
Verkauf aller Art, sortiert. Einkauf von Saitlingen und kl. Schweinsdärmen.
Darmschleimerei Etzrich,
3464 **Reideburger Straße 2.**

Danksagung.

Seit einem Jahr hatte ich ein **Beinleiden,** welches von Tag zu Tag schlimmer wurde. Ich hatte schon Verschiedenes versucht, aber alles half nichts. Das Gegenteil war immer der Fall. Es wurde mir geraten, das Bein abnehmen zu lassen. Da hörte ich von **Herrn Jacobi, Spezial-Praxis für Beinleiden.** Am 25. Juli 1922 begab ich mich in Behandlung des genannten Herrn. Heute ist mein Bein vollständig geheilt. Betonen möchte ich noch, daß die ganze Behandlung fast schmerzlos war. Jedem Beinleidenden kann ich **Herrn Jacobi** nur aufs wärmste empfehlen. Auch gebe ich gern jedem Beinleidenden mündlich Auskunft. 3455

Ich spreche hier **Herrn Jacobi,**
Spezial-Praxis für Beinleiden in Halle a. S., Germarstr. 10,
öffentlich meinen herzlichsten Dank aus. Gern gestatte ich **Herrn Jacobi,** von dieser Danksagung recht oft Gebrauch zu machen.
Pretzsch, den 30. August 1922.
Marie Kündiger.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
führt sachgemäß aus, sowie **Altkupfer** kauft laufend
Pfeiffer & Fritzsche,
Fernruf 4691. Halle a. S. Steinweg 4.

Denkt an die Rußlandhilfe

Bekanntmachung.

Freimachung von Wohnungen.

Die Umzugskostenbeiträge gemäß Bekanntmachung des Magistrats vom 27. Oktober 1921 werden mit Wirksamkeit vom 15. Sept. d. J. wie folgt bemessen. 1. Bei Wohnungsverlegungen innerhalb der Stadt beträgt der Beitrag im Höchstfalle bei Wohnräumen über 12 qm Größe 1200 Mark je Wohnraum, darunter 1000 Mark. 2. Bei Wohnungsverlegungen nach außerhalb können Beiträge bis zur Höhe der als notwendig nachgewiesenen unmittelbaren Umzugskosten bewilligt werden. Die Festsetzung im Einzelfall erfolgt durch die Wohnungsdeputation (Kommission für Beschwerdesachen).

Halle, den 5. September 1922. 3450
Der Magistrat.

Volkspark.
Sonnabend u. Sonntag:
Konzert und Ball.
3457

Beths Bunte Bühne
B. B.B.
Neuer Besitzer. Inh. Alb. Koch.
Kabarett u. Varieté I. Ranges. 615

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
HALLE a. d. S., Georg Schultze, Bernburger Straße 32. *603

Eisleben.

Arbeitsamt Eisleben.

Herrenstraße 10. Fernsprecher 131.

Landwirtschaftl. Abteilung (Herrenstr. 10):
a) Arbeitsuchende: Aufseher, verh., Geschirrführer, verh., Hofmeister, verh., Gutsstellmacher, verh., Gutsschmied, verh., Gutszimmermann, verh., Tagelöhner, verh., Schweizer, verh., Gärtner, verh., Kutscher, verh., Verwalter, led., Inspektor, verh.
b) Offene Stellen: Knechte, led., Kuhfütterer, ledig.

Gewerbliche Abteilung (Herrenstraße 10).
a) Arbeitsuchende: Buchhalter, Kontoristen und Bureaugehilfen, Chauffeur, Invaliden für leichte Arbeiten, Stellmacher.
b) Offene Stellen: Bergarbeiter, Elektromonteure, Geschirrführer, Holzbildhauer, Heizungsmonteure, Maurer, Schmiede.

Abteil. Lehrlinge (Landratsamt, Zimmer 6).
a) Stellensuchende: Bureaulehrlinge für kommendes Ostern, Maurer, Schlosser.
b) Offene Stellen: Bureaulehrling für Gemeindeverwaltung, Bäcker, Buchdrucker, Dachdecker, Drogist, Friseur, Gärtner, kaufmännisch. Lehrling, Klempner, Polsterer und Dekorateur, Maler, Sattler, Schriftsetzer, Schmiede, Schornsteinfeger, Zeichner.

Weibliche Abteilung (Plan 7, Zimmer 4).
a) Arbeitsuchende: Bureaugehilfinnen, Erzieherin, Kontoristinnen, Krankenpflegerinnen, Mamsell, angehende, Kinderpflegerin 17 Jahr, Lehrstütze 15 Jahr, Plätterinnen, Verkäuferinnen, Waschfrauen, Wirtschafterinnen, gebildete.
b) Offene Stellen: Aufwartungen, Dienstmädchen aller Berufsgruppen, Hausgehilfin für Gut, Hausmädchen für Güter, Helferinnen für ein Asyl f. Epileptische, 2 Kontoristinnen, tüchtige, Jungfer oder erstes Stubenmädchen erfahren im Schneidern u. Plätten, Küchen- u. Hausmädchen für Hotels, Küchenmädchen für Güter, Köchin für Erholungsheim, Lehrmädchen für Schnittwarengeschäft, Mädchen für Stallarbeit, Mamsells für Güter, Stützen nach auswärts, Verkäuferin, tüchtige, für Haushaltungsbranche, Weißnäherin, Weißstickerin, Wirtschafterin für Landwirt, Weidenschälerinnen. 595

Bekanntmachung.

Der Magistrat beabsichtigt durch den Herrn Direktor der Berufsschulen einen Nählehrgang abzuhalten, zu dem in erster Linie Kriegerwitwen zugelassen werden sollen. Der Lehrgang soll sich voraussichtlich ab 17. Oktober d. J. bei wöchentlich 2 mal 2 Stunden auf 6 Monate erstrecken. Kriegerwitwen, die geneigt sind, an dem Lehrgang teilzunehmen, werden ersucht, ihre Beteiligung spätestens bis zum 20. d. M. bei der Fürsorgestelle anzumelden. Die Ausbildungskosten usw. werden für die Kriegerwitwen von der Fürsorgestelle übernommen.

Eisleben, den 5. September 1922.
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebene für den Stadtkreis Eisleben. 594

Bekanntmachung.

Der durch die städtischen Körperschaften beschlossene 1. Nachtrag zur Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein vom 29. Juni d. J. hat die notwendige Genehmigung gefunden und tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Der 1. Nachtrag liegt zur Einsicht während der nächsten 2 Tage in der Steuerkasse öffentlich aus.

596 Eisleben, den 2. September 1922.
Der Magistrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019220909-14/fragment/page=0004
DFG

Halle und Saalkreis

Halle, den 9. September 1922

Zur Vollversammlung der Betriebsräte

Am Montagabend treten endlich die hallischen Betriebsräte zusammen. Im Verein mit den Gewerkschaftsfunktionären werden sie die Maßnahmen treffen müssen, die die Arbeiterschaft im Kampf gegen weitere Verelendung treffen muß

Von Tag zu Tag wächst das Elend. Zu den vollkommen unzureichenden Löhnen, der Unterernährung, den Seuchen, kommt die drohende Arbeitslosigkeit. Handelskammern und Arbeitsämter berichten von Betriebseinschränkungen und Arbeitsstockungen. Der Weg des deutschen Proletariats führt zum Kirchhof, wenn es sich nicht aufrafft zur befreienden Tat.

Die Regierung und die Gewerkschaftsführer stehen der Katastrophe hilflos gegenüber. Während die Kinder des Proletariats an Unterernährung zugrunde gehen und Arbeiterfrauen aus Hunger wahnsinnig werden, wissen die Gewerkschaftsführer der Arbeiterschaft keinen anderen Rat zu geben, als die Zähne zusammenzubeißen, durchzuhalten und Ruhe und Ordnung zu bewahren.

Ruhe und Ordnung für Stinnes, Ruhe für den Kapitalisten, Ordnung für doppelte Ausbeutung. Ruhe, wenn Stinnes mit dem französischen Kapital die deutschen Arbeiter mit der Hungerpeitsche traktiert, Ordnung beim Massensterben des Proletariats. Ruhe und Ordnung in der Stinnesrepublik bedeuten Not und Tod für das Proletariat.

Das hallische Gewerkschaftskartell hat in seiner letzten Sitzung in seinen Forderungen an den ADGB. der Arbeiterschaft den Weg des Kampfes gewiesen. Schon ist reichlich Zeit verstrichen, kostbare Zeit nutzlos verflossen. Die zehn Tage hätten schon für die Formierung der einigen Kampffront, für die Durchführung der notwendigen Maßnahmen benutzt werden müssen. Wo die Arbeiterschaft sich über den Ernst der Situation klar geworden und ihrer Macht und Stärke bewußt geworden ist, da hat sie auch durchgreifende Maßnahmen zur Verwirklichung ihrer Forderungen ergriffen. Dem engkoalierten Unternehmertum muß in den Kämpfen um einen den Verhältnissen angepaßten Lohn die geschlossene, wuchtige Macht der gesamten arbeitenden Klasse entgegengesetzt werden. Die Kontrolle der Lebensmittel und anderen Gegenstände des täglichen Lebens muß ausgedehnt werden auf den Anbauzwang für Agrarier, zieht nach sich die Vermehrung des Getreide- und Kartoffelanbaues. Die Beschlagnahme der Luxuswohnungen reicht zur Behebung der Wohnungsnot nicht aus; um diese zu beheben, müssen genügende Mittel zum Neubau von Wohnungen flüssig gemacht werden. Das örtliche Vorgehen der Arbeiterschaft kann nur zu kleinen Erleichterungen des Elends führen, wirklich durchgreifende Maßnahmen können nur durch die gesamte arbeitende Klasse, die in den freien Gewerkschaften verkörpert ist, durchgeführt werden.

Wenn nun die mit der Leitung der freien Gewerkschaften betrauten Leute es vorziehen, lieber mit Stinnes als mit der Arbeiterschaft zu gehen, wenn sie nach ihrem eigenen Ausspruch lieber der Stinnesregierung als dem Proletariat helfen, beiden zu helfen ist ein Ding der Unmöglichkeit, dann muß die Arbeiterschaft über diese Leute hinweg zur Selbsthilfe schreiten. Wenn diese Leute nicht den einheitlichen Kampf organisieren und führen wollen, dann muß es die Arbeiterschaft selbst tun. Zahlreiche Betriebsräte im ganzen Reich haben den Reichsbetriebsrätekongreß gefordert, der Vorstand des ADGB. hat in seiner Sitzung vom 4. September abgelehnt. Um den einheitlichen Kampf zu organisieren, und nur der auf breitester Grundlage geführte Kampf kann einen Erfolg haben, ist der Reichsbetriebsräte-Kongreß eine notwendige Voraussetzung. Die Instanzen lehnen ihn ab, die Arbeiterschaft wird ihn durchsetzen.

Dieser Aufgaben müssen sich die hallischen Betriebsräte bewußt sein. Die Vollversammlung am Montag ist ein Stück dieses Kampfes. Betriebsräte, Gewerkschaftsfunktionäre vor die Front!

Hunger-Löhne im „Stadttheater"

Von einem Chormitglied des Stadttheaters wird uns geschrieben:

„Auf Ihre Kritik über Wagners „Lohengrin" vom 5. September, betr. „der Chor wirkte sehr uneinheitlich (sicher zu wenig Proben!)", möchte ich folgendes erwidern: Die Proben des Chors haben seit Anfang August d. J. fast jeden Abend stattgefunden in der Dauer von 3 bis 4 Stunden, die Bühnenproben sogar 5½ Stunden, und auch in dieser Woche wieder, aber **ohne** Bezahlung, mit Ausnahme der Bühnenprobe, wo es sage und schreibe ganze 5 **Mark** in Papiergeld gibt und dazu noch 4 Wochen Ziel gewährt werden muß! Hier wäre sicherlich eine Kritik am Platze! Wie kommen die Frauen pp. dazu, die Proben umsonst zu leisten, wo sie für die **Aufführung nur 25 Mark** bekommen sollen? Immerhin darf ein Versagen bei der Aufführung nicht passieren. Der Männerchor hatte nämlich versagt."

Wir sind uns der finanziell-schwierigen Lage des Stadttheaters bewußt, doch darf unter keinen Umständen diese Finanzschwierigkeit auf Kosten der Beschäftigten, ganz gleich, ob künstlerisches oder technisches Personal, behoben werden. Es wäre angebracht, wenn die Stadtverordneten sich einmal um die Lohn- und Arbeitsbedingungen **aller** Beschäftigten im Stadttheater kümmern würden.

Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer

Kamerad Förster berichtet über die Verhandlungen des Bezirktarifvertrages. Lehrlinge erhalten im 1. Jahr 10 Prozent, im 2. Jahr 20 Prozent, im 3. Jahr 50 Prozent des Gesellenlohnes. Für Ueberstunden 15 Prozent, Wasserarbeit 10 Prozent, Nachtarbeit 25 Prozent, Sonntagsarbeit 50 Prozent, Arbeiten an gesetzlichen Feiertagen 100 Prozent gezahlt. Werkzeugentschädigung 1½ Prozent. An Auslösung wird gezahlt bei Uebernachtung für Verbreitarbeit 2½ Stunden und für ledige 2 Stunden des bestehenden Tariflohnes. Wegegeld von 5 bis 10 Kilometer ½ Stunde, über 10 Kilometer 1 Stunde. Der Vertrag tritt in Kraft, sobald derselbe unterschrieben ist. Kamerad Förster berichtet über die Verhandlung vor dem Bezirkslohnamt am 4. September 1922. Bekanntlich war der Lohn bis zum 15. September festgelegt. Die Unternehmer boten 12 Mk. Der Schiedsspruch lautet: Die durch Schiedsspruch des Bezirkslohnamts vom 15. August 1922 festgesetzten August-Löhne (Spitzenlohn 48 Mk.) werden vom 1. bis 30. September um 26 Mk. erhöht, falls keine wesentliche Aenderung in der Lebenshaltung eintritt. Der Lohn für Bauhilfsarbeiter beträgt 4 Prozent weniger, für Tiefbauarbeiter 8 Prozent. Dieser Schiedsspruch wurde gegen eine Stimme angenommen. Jeder Platzdelegierte muß der Verbandsleitung melden, ob am Freitag, dem 8. September 1922, der erhöhte Lohn gezahlt worden ist. Der Streikleitung wurde auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt.

Der Arbeitgeberverband des Baugewerbes hat diesen Schiedsspruch erst heute morgen schriftlich anerkannt. Wo gestern der neue Lohn noch nicht gezahlt worden ist, müssen die Kollegen auf sofortige Nachzahlung drängen.

* **Holzarbeiterverband Halle.** Dienstag, den 12. September, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Volkspark".

Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsräte!

Am Montagabend 7 Uhr findet im „Volkspark" eine vom Gewerkschaftskartell und der Freigewerkschaftlichen Betriebsräte-zentrale einberufene

Vollversammlung der Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre

statt, in der

Genosse Böttcher, Leipzig

über

Die Teuerung und die Abwehrmaßnahmen der Arbeiterschaft

spricht.

Betriebsräte, Gewerkschaftsfunktionäre! Es ist Eure Pflicht, in dieser Versammlung gemeinsam die notwendigen Schritte zu beschließen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Schickt Eure Betriebsräte in die Vollversammlung. Verlangt von ihnen in Betriebsversammlungen Bericht von dieser Versammlung.

Die Vollversammlung am Montag muß der Wegweiser in unserem Kampfe gegen die Teuerung und weitere Verelendung sein. Jeder Betriebsrat, jeder Gewerkschaftsfunktionär muß mitarbeiten in diesem Kampfe.

Die kommunistischen Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre treffen sich zu einer Vorbesprechung eine Stunde vorher, also um 6 Uhr, im Kartellzimmer.

Die Verelendung in Ziffern

194½fache Preissteigerung gegen 1912

(Preise aus dem Konsum-Verein)

Nr.	Ware	Preis 1912 M	Preis 1922 in der 34. Woche M	35. Woche M	36. Woche M
1	Margarine	0,64	140,—	220,—	200,—
2	Butter	1,40	200,—	260,—	270,—
3	Schmalz	0,76	180,—	260,—	240,—
4	Palmin	0,68	160,—	220,—	210,—
5	Speck, geräuchert	0,96	180,—	240,—	240,—
6	Leberwurst	0,80	140,—	200,—	200,—
7	Mettwurst	0,90	150,—	220,—	220,—
8	Corned beef	0,30	120,—	140,—	140,—
9	Marmelade	0,24	30,—	40,—	40,—
10	Heringe, Stück	0,08	12,—	16,—	16,—
11	Käse (Tilsiter)	0,80	100,—	130,—	130,—
12	Sauerkohl	0,05	8,—	8,—	8,—
13	Essig	0,16	12,—	12,—	15,—
14	Maggi Nr. 5	6,—	300,—	300,—	475,—
15	Brot	0,50	28,—	28,—	28,—
16	Brot (markenfrei)	—	50,—	50,—	60,—
17	Weizenmehl, 70 Prozent	0,18	34,—	45,—	45,—
18	Roggenmehl	0,14	28,—	40,—	40,—
19	Kartoffelmehl	0,16	28,—	40,—	40,—
20	Weizengrieß	0,22	36,—	50,—	50,—
21	Haferflocken	0,35	24,—	40,—	40,—
22	Reis I	0,22	48,—	60,—	60,—
23	Bohnen, weiß	0,14	24,—	40,—	40,—
24	Erbsen, grün	0,20	28,—	40,—	40,—
25	Erbsen, gelb	0,18	24,—	36,—	36,—
26	Linsen	0,20	26,—	40,—	40,—
27	Salz	0,05	2,—	2,—	2,—
28	Tafelöl, Pfund	1,—	80,—	140,—	140,—
29	Nudeln	0,40	30,—	32,—	32,—
30	Zucker, Inland	0,20	26,—	26,—	26,—
31	Zucker, Ausland	0,20	35,—	35,—	35,—
32	Kaffee	1,—	200,—	320,—	320,—
33	Kaffeemischung	0,30	38,—	60,—	60,—
34	Kakao, ¼ Pfund	0,50	22,50	45,—	45,—
35	Tee, Beutel	0,10	5,60	12,—	12,—
36	Petroleum	0,12	44,—	44,—	57,—
37	Schmierseife	0,20	30,—	30,—	52,—
38	Kernseife, ¼ Riegel	0,12	35,—	35,—	35,—
39	Persil	0,35	28,—	28,—	28,—
40	Soda	0,03	8,—	10,—	10,—
41	Kohlen, Ztr., ab Lager	0,80	94,—	94,—	244,—
42	Holz (Ring)	0,10	15,—	15,—	20,—
43	Grube ab Lager	0,85	98,—	98,—	250,—
44	Bier, Flasche	0,10	8,—	8,—	10,—
45	Milch	0,18	14,—	14,—	22,—
46	Eier	0,06	11,—	10,50	10,50
		22,30	2934,10	3833,50	4333,50

Obgleich die Preissteigerung nicht in dem gleichen Maßstabe wie in der Vorwoche galoppiert ist, beträgt dieselbe doch 500 Mark in dieser Woche, trotzdem die Preise für Margarine und Fett etwas gefallen sind. Dieser Preisrückgang für diese Waren ist kein allgemeiner, sondern konnte im Konsumverein nur deshalb eintreten, da derselbe die Margarine, weil er keine Ware zurückhält, bereits teurer eingekauft hat. Die großen Spezialgeschäfte konnten aber infolge ihrer erhöhten Kapitalkraft noch zu billigen Preisen sich eindecken und waren durch die überall sich regende Arbeiterschaft gezwungen, auch zu Angemessenheitspreisen ihre Waren abzugeben. Der Konsumverein kann ebenfalls größere Einkäufe tätigen, wenn die Mitglieder durch volle Einzahlung ihres Geschäftsanteiles das notwendige Betriebskapital zur Verfügung stellen.

Gegenüber der Vorkriegszeit bedeuten die neuen Preise eine Erhöhung um das 194,33fache. Am 1. Oktober tritt eine bedeutende Erhöhung der Miete in Kraft, die Brotpreiserhöhung läßt auch nicht lange mehr auf sich warten. Arbeiter, wie hoch ist Dein Lohn gestiegen?

Hyänen

Die russische Sowjetregierung wendet sich an das internationale Proletariat mit einer Aufforderung, zur Behebung der Hungersnot und Besserung des Wirtschaftslebens eine internationale Anleihe zu zeichnen. Diesen Schritt begeifern „Volksstimme" und „Volkszeitung", wie alle Taten und Handlungen der Sowjetregierung. Durch diese Anleihe soll die deutsche Valuta noch weiter verschlechtert werden, die russische Regierung will mit deutschem Gelde Valutaspekulationen machen und dergleichen Mätzchen mehr.

Als während des Krieges die deutsche kaiserliche Regierung Geld zum Menschenmord brauchte, da konnte man in den Spalten der sozialdemokratischen Presse täglich lesen: Arbeiter, zeichnet Kriegsanleihe. Als die Ebert-Regierung Geld brauchte, um die hohen Kosten der Reichswehr und Polizei zur Niederknüppelung der Arbeiterschaft, zur Finanzierung der Noskeschen Baltikumer, zu decken, da schrieb die sozialdemokratische Presse: Arbeiter, zeichnet Sparprämienanleihe. Als der finanzielle Bankrott der Stinnesregierung klar vor jedermanns Augen stand, da schrie die sozialdemokratische Presse nach einer Auslandsanleihe, die die ausländischen Kapitalisten zeichnen sollen. Jetzt, wo die russische Arbeiterregierung sich zur Hebung der Wirtschaftslage des Arbeiterstaates an die Arbeiter der Welt wendet, mit einer Tat, die den deutschen Arbeitern zu jeder Zeit den Wert ihres Geldes nach dem Stand des Dollars garantiert und nicht wie bei der Kriegs- und Sparprämienanleihe sie durch die Geldentwertung betrügt, da schreien die Menschewisten beider Couleur Zeter und Mordio. Und diese Parteien nennen sich noch Arbeiterparteien und gehören einer sich Arbeiterinteneationale nennenden internationalen Vereinigung an. Kaiser und Kapitalisten stehen ihnen näher als die hungernden Kinder in Rußland, das ist das wahre Gesicht der deutschen Vereinigten Sozialdemokratischen Partei.

* **Der neue Wochenspielplan des Stadttheaters** bringt, außer den Wiederholungen der mit großem Erfolg aufgenommenen Eröffnungsvorstellungen, als Neueinstudierungen in der Oper am morgigen Sonntag, abends 7½ Uhr, Puccinis „Die Bohème", und am Sonntag, dem 17. September, Lortzings „Waffenschmied". Montag und Donnerstag, 7½ Uhr, geht „Jedermann" in Szene, Dienstag, 7 Uhr, „Lohengrin", Mittwoch, 7 Uhr, „Die Walküre", Freitag, 7 Uhr, „Peer Gynt", Sonnabend 7½ Uhr, erste Wiederholung von „Bohème". — Als Erstaufführungen sind für die nächste Zeit in Vorbereitung, im Schauspiel: „Bahnmeisters Tod" von Hermann Bossdorf (hochdeutsche Uraufführung) und „Bunbury" von Oscar Wilde; in der Oper: „Eugen Onegin" von Tschaikowsky.

* **Im Thalia-Theater** gelangt morgen, Sonntag, der lustige Schwank „Neunzehnhundertneunzehn" von Impekoven und Mathern unter Spielleitung von Richard Helsing zur Erstaufführung.

* **Freie Volksbühne.** Erste Reihe (grüne Karten): „Jedermann", Beginn 7½ Uhr; J: Montag, den 11.; K: Donnerstag, den 14.; L: Montag, den 18. September. Zweite Reihe (rote Karten): „Die Walküre", Beginn 7 Uhr. B: Mittwoch, den 13.; C: Mittwoch, den 20.; D: Mittwoch, den 27. September.

* **Die Walhalla-Lichtspiele** bringen einen stofflich reichlich abgedroschenen Sommerfrischen-Ulk, dessen Komik im Publikum herzlichste Heiterkeit auslöst, und einen glänzend inszenierten großen Detektiv-Film, der das Thema vom Mißbrauch der Hypnose zum ersten Male variiert und alle Künste der Verkleidung und Verwechslung spielen läßt, bis „die Perlen der Lady Harrison" ihrer rechtmäßigen Besitzerin zugestellt werden können. Der Film arbeitet mit geschickten Spannungs- und Ueberraschungseffekten, ist also geeignet, die Zuschauer gut zu unterhalten. Karl Marx, der an Kriminalgeschichten soviel Freude gehabt haben soll, hätte diesen Film sicher mit Vergnügen gesehen.

* **Im UT.-Lichtspiel-Theater Riebeckplatz** läuft der erste Teil des großen Sittenfilms „Das Liebesnest", nach dem Roman von Edward Stilgebauer, mit mehreren erstklassigen Filmgrößen wie P. Wegener, Reinhold Schünzel und Erich Kaiser-Titz in den Hauptrollen. Die Tochter wird von einem Schwindler verführt, und der Vater, ein Schwerkapitalist, bringt sie schleunigst in die Ehe mit einem hübschen jungen Mann aus seinem Geschäft. In den Flitterwochen verrät sich die junge Frau durch Unvorsichtigkeit, daß sie ein Kind von jenem Verführer erwartet. Jetzt erst merkt der junge Ehemann, daß er beschwindelt wurde. Hier bricht der erste Teil ab. Der Film bringt wunderbare Naturaufnahmen und prachtvolle Ausstattungen. — Das Lustspiel „Die Unschuld vom Land" bringt köstlich humoristische Szenen.

* **„Volkspark".** Heute abend im großen Saal Ball vom Athletenklub „Achilles", und im kleinen Saal Stiftungsfest des „Minzenhäuser Zittervereins". Morgen, Sonntag, im großen Saal Ball des Athletenklubs „Atlas". Im kleinen Saal Kränzchen.

Aus der Provinz

Zeitungskontrolle in Betrieben

Wiederholt ist uns in den letzten Tagen berichtet worden, daß in einer Anzahl von Betrieben die Arbeiter dazu übergegangen sind, eine Zeitungskontrolle durchzuführen, um festzustellen, wer Leser einer „Arbeiterzeitung" ist oder nicht. Dieses Vorgehen ist erfreulich und sollte überall durchgeführt werden. Insbesondere jetzt, wo infolge der durch die wucherisch hohen Papier- und Materialpreise die Arbeiterzeitungen vor Schwierigkeiten stehen, müßten solche Kontrollen sofort eingeführt werden. Es wird sich dabei vielfach herausstellen, daß dieser oder jener Arbeiter noch Leser einer bürgerlichen Presse ist, daß er wegen der Teuerung die Arbeiterpresse abbestellt hat oder daß er überhaupt keine Zeitung liest. Solche Unikums soll es leider auch noch geben. Unsere Genossen in den Betrieben müssen deshalb dafür sorgen, daß die Zeitungskontrolle sofort erfolgt. Jeder einzelne Arbeiter muß an Hand der Abonnementsquittung nachweisen können, daß er eine Arbeiterzeitung liest. Jeder revolutionär gesinnte Arbeiter muß Leser des „Klassenkampf" sein, der einzig und allein in entschiedenster Weise die Interessen der Arbeiter vertritt. Genossen, geht ans Werk, agitiert für Euer Blatt, beginnt dort, wo es noch nicht geschehen ist, am Montag mit der Kontrolle und nützt auch den morgigen Sonntag aus, untreu gewordene Leser dem „Klassenkampf" zurückzuführen und neue Leser zu gewinnen. Der Plan Stinnes, die kommunistische Presse auszurotten, muß scheitern an dem energischen Willen der gesamten revolutionären Arbeiterschaft.

Zwangserziehung oder Freiheitsberaubung

In den Kriegsjahren hat in manchen Familien die Kindererziehung leiden müssen, weil der Vater in den Schützengraben gezerrt worden war und die Mutter daheim, um Brot kaufen zu können, Granaten drehen mußte. So erging es auch einer Arbeiterfamilie in Halle, und die Folge war, daß ein Kind dieser Familie, um den Hunger zu stillen, einige Lebensmittel, die anderen gehörten, sich aneignete. Nach bürgerlichen Begriffen war dies Diebstahl, und die weitere Folge war, daß der Junge in eine Zwangserziehungsanstalt gesteckt wurde. Zur „Besserung" natürlich! Dort sollte ihm jedenfalls beigebracht werden, wie man hungert, ohne anderen die Nahrungsmittel wegzunehmen. Das Amtsgericht Halle hochlobte also am 5. September 1917, den Vierzehnjährigen (es handelt sich um das Kind eines Kriegsinvaliden Namens Reuter) in Fürsorgeerziehung zu bringen. Der Junge kam dann im Dezember 1917 in die Erziehungsanstalt Nordhausen. Dort wurde er bis April 1919 festgehalten und dann zu einem Landwirt in Urbach in Stellung gebracht. Dort war er bis 3. Juli 1922, also über drei Jahre. Seit seiner Einlieferung nach Nordhausen waren also 4½ Jahre verstrichen. Kein Wunder, daß der jetzt Neunzehnjährige einmal Sehnsucht nach Freiheit bekam. Er hätte aber wohl kaum die Stelle verlassen, wenn nicht noch andere Umstände dazu gekommen wären. Die Mutter ist tot, der Vater, ein Kriegsinvalide, benötigt ihn dringend zu seiner Unterstützung. Wiederholte Gesuche um Entlassung des Jungen aus der Fürsorgeerziehung sind jedesmal abgelehnt worden. Der Zweck der Zwangserziehung sei noch nicht erreicht, heißt es immer. Ja, zum Kuckuck noch einmal, wie lange soll denn der Junge in Zwangserziehung bleiben? Etwa bis zu seinem Tode? Wenn die Zwangsfürsorge nicht vermag, in fünf Jahren ein Kind zu „bessern", dann ist der Beweis erbracht, daß sie nicht das ist, was sie sein soll.

Nun kommt aber das Schönste. Als alle Entlassungsgesuche nichts halfen und der Vater sein Kind immer dringender benötigte, verließ der Junge seine Stelle bei dem Landwirt in Urbach, um in Halle Arbeit zu suchen. Und er fand auch welche. Der Urbacher Landwirt hat ihm ein glänzendes Abgangszeugnis geschrieben, in dem es u. a. heißt, daß er sich durch Fleiß und Gehorsam das Vertrauen des Arbeitgebers erworben habe. Das Zeugnis ist amtlich bescheinigt. Er ist also in der ganzen langen Zeit gehorsam und fleißig gewesen. Was will man dann noch mehr? Der Junge war aber kaum nach Halle gekommen, als ihn die Bütte! wieder holten und erneut in die Anstalt nach Nordhausen schleppten. Dort soll er nun weiter „gebessert" werden, eventuell bis an sein Lebensende.

Die Angelegenheit ist einfach ein Skandal. Unter dem Landeshauptmann Wilmowski war man solche Zustände ja gewöhnt, daß aber der neue Landeshauptmann Oeser der Demokrat, nicht einzugreifen vermag, kennzeichnet drastisch die Situation. Wenn die Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019220909-14/fragment/page=0005

Hörde jetzt nicht endlich durchgreift, dann werden unsere Vertreter im Provinzialausschuß und im Provinziallandtag, der ja nächstens zusammentritt, ein kräftiges Wort reden müssen. Schweineställe müssen ausgemistet werden. Man kann nicht irgend jemand auf Lebenszeit in Erziehungsanstalten einsperren. Das ist keine Erziehung mehr, das ist Freiheitsberaubung!

Holzarbeiterlöhne im Landesverband Sachsen-Anhalt

Für die Zeit vom 8. bis 21 Sept. 1922 gelten folgende Löhne:

Alter	Lohnzulagen in Ortsklasse: II	III	IV	V	VI	Durchschnittslöhne in Ortsklasse: II	III	IV	V	VI
Facharbeiter:	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Ueber 22 J.	19,50	18,50	17,55	16,65	15,80	64,00	60,80	57,75	54,85	52,10
v. 20 bis 22 „	17,55	16,65	15,80	14,85	14,25	57,60	54,70	52,00	49,35	46,90
„ 18 bis 20 „	14,60	13,85	13,15	12,50	11,85	48,00	45,60	43,30	41,15	39,10
„ 16 bis 18 „	11,70	11,10	10,55	10,00	9,45	38,40	36,50	34,65	32,90	31,25
Hilfsarbeiter:										
Ueber 22 J.	17,55	16,65	15,80	14,95	14,25	57,60	54,70	52,00	49,35	46,90
v. 20 bis 22 „	15,80	15,00	14,20	13,45	12,80	51,85	49,25	46,80	44,40	42,20
„ 18 bis 20 „	13,15	12,50	11,85	11,20	10,80	43,20	41,05	39,00	37,00	35,20
„ 16 bis 18 „	10,50	9,95	9,50	8,95	8,55	34,55	32,80	31,20	29,60	28,15
Facharbeiterinnen:										
Ueber 22 J.	13,65	12,95	12,30	11,65	11,05	44,80	42,55	40,45	38,40	36,45
v. 20 bis 22 „	12,25	11,65	11,05	10,45	9,95	40,30	38,30	36,40	34,55	32,80
„ 18 bis 20 „	10,25	9,70	9,25	8,75	8,30	33,60	31,90	30,55	28,80	27,35
„ 16 bis 18 „	8,20	7,80	7,35	7,00	6,60	26,90	25,55	24,25	23,05	21,85
Hilfsarbeiterinnen:										
Ueber 22 J.	11,70	11,10	10,55	10,00	9,45	38,40	36,50	34,65	32,90	31,25
v. 20 bis 22 „	10,50	10,—	9,50	9,00	8,55	34,55	32,85	31,20	29,60	28,15
„ 18 bis 20 „	8,75	8,35	7,90	7,50	7,10	28,80	27,40	26,00	24,70	23,45
„ 16 bis 18 „	7,05	6,65	6,35	6,00	5,65	23,05	21,90	20,80	19,75	18,75

Die Montagezuschläge betragen für Arbeiten am Orte 1 Mk. pro Stunde, für auswärts ohne Uebernachten 6 Prozent und für auswärts mit Uebernachten 40 Prozent vom Durchschnittslohn.

Dieses Lohnabkommen gilt bis 21. September 1922.

Brehna

„Bedürftige Kleinrentner". Die Verteilung der Staatsbeihilfe hat hier starken Unmut ausgelöst, da ein großer Teil dieser Kleinrentner, die Beihilfen erhalten haben, durchaus nicht zu den Bedürftigen zu rechnen ist. Da ist z. B. eine ehemalige Gutsbesitzerin, hat Haus und großen Garten, ihr Sohn ist Ingenieur, der Tochter produktive Tätigkeit bestand bisher im Klavierklimpern. Da ist ferner jemand, der seit dem 24. Jahre „streikt", er hat sein Gut verkauft und lebte als Rentner rüstig und gesund. Ferner ein Hausbesitzer, der nebenbei noch Pferdehandel betreiben soll, zu dem bekanntlich auch viel Kapital gehört. Dessen Sohn ist, nebenbei bemerkt, Tierarzt. Er wird den Zuschuß als angenehmes Taschengeld empfunden haben. Und so gibt es noch weitere Fälle. Es ist auch nicht zu verwundern, daß diese Leute unterstützt wurden. Die Kommission, die darüber zu entscheiden hatte, besteht aus sieben Personen: drei Gutsbesitzer, ein Bürgermeister, ein Kaufmann, ein Viehhändler und nur ein Arbeiter. Klasse hält zu Klasse! Und die wirklich Bedürftigen? Die Altershilfesammlung hierselbst hat ein klägliches Ergebnis gehabt, da sich die Mehrzahl der reichen Leute davon gedrückt oder lächerlich wenig gespendet hat. Gutsbesitzer sind darunter mit 5 Mk. Zeichnung, Arbeiter hingegen mit 10 Mk. und darüber. Während die obigen „Bedürftigen" durchweg mit Beträgen von etwa 1000 Mk. bedacht wurden, denen noch weitere Zahlungen in dieser Höhe folgen, konnte den alten gebrechlichen Bedürftigen nur je 100 Mk. ausgezahlt werden. Es war herzergreifend, trotzdem die Freude auf den verhärmten Gesichtern zu sehen. Alter und Not hatten scharfe Furchen in diese 70- bis 80jährigen Gesichter gezeichnet. Wo bleibt da die Gerechtigkeit?

Delitzsch

Aus Not erhängt! Der Zigarrenfabrikant Karl K., der in der letzten Zeit auf verschiedene Weise versucht hatte, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, erhängte sich aus Not. Ein Zeichen, daß es auch den Kleingewerbetreibenden miserabel geht. Sie müßten mit der Arbeiterschaft gemeinsam für bessere Existenzverhältnisse kämpfen.

Bitterfeld

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr,

im „Fürst Bismarck"

Amnestie-Versammlung

Referenten die Genossen **Hegewisch** und **G. Menzel**

Die Arbeiterschaft muß vollzählig erscheinen!

Lützschena

Eine Leistung! Die bürgerlichen Schnoks bringen folgende Notiz zur Kenntnis ihrer Leser: In kaum drei Monaten hat der 19jährige Beamtenanwärter Otto Rudolf Berger, der bei der Gemeindeverwaltung Lützschena angestellt war, gegen 10 000 Mk. durchgebracht. Er machte Reisen in Gesellschaft einer Lebedame in den Spreewald und in andere schöne Gegenden, ließ in Dielen und Bars das Geld draufgehen, liebte Autofahrten und dergleichen teure Vergnügungen mehr. Die genannte Summe hat er nach und nach in größeren und kleineren Posten unterschlagen, bis seine Veruntreuungen an den Tag kamen und er verhaftet wurde. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Berger zu acht Monaten Gefängnis. — Wie üblich, ist in solchen Fällen alles mögliche dazugeschwindelt. Man denke: 10 000 Mk. durchgebracht in Dielen, im Spreewald usw. Liegt nicht viel näher, daß der junge Mann hundsgemein bezahlt worden ist und daß er deshalb aus Not sich an den Geldern vergriffen hat. Er brauchte sich nur ein Paar Schuhe und einige andere Kleinigkeiten zu kaufen, und die 10 000 Mk. waren alle. Warum gibt die bürgerliche Presse ihren Lesern keine Kenntnis von den Schlemmereien der bürgerlichen Kreise, wo täglich von Einzelpersonen Hunderttausende von Mark durchgebracht werden. Darüber schweigt sie. Wenn aber einmal ein armer Teufel einige Pfennige durchgebracht hat, dann schreit die ganze bürgerliche Pressemeute auf. Ekelhaftes Gelichter! Wer als Arbeiter solche Zeitungen noch liest, begeht gemeinsten Verrat an seiner Klasse.

Eisleben

Die Arbeiter bekommen nur die Hälfte ihres Verdienstes! Die Mansfeld A.-G. ließ am Tage vor der Lohnauszahlung ihren Arbeitern wissen, daß sie nur die Hälfte ihres Abschlages an ihre Arbeiter auszahlen könne, da sämtliche in Frage kommenden Banken selbst kein Geld hätten. In Anbetracht der traurigen Lage der Mansfelder Arbeiter muß es zu verzweifelten Auftritten kommen, wenn die Arbeiter ihren sauer verdienten und kargen Lohn tropfenweise ausgezahlt erhalten, derweilen Stinnes Milliardenprofite macht.

Streik in der Eisleber Krughütte. Die Belegschaft der Krughütte hat vorvergangene Nacht die Arbeit niedergelegt. Es handelt sich um Organisationsfragen. Sie nimmt erst dann die Arbeit wieder auf, wenn alle Kollegen sich organisiert haben. Sie lehnt es ab, noch länger mit Unorganisierten zusammen zu arbeiten.

Kelbra

Streik in der hiesigen Knopfindustrie. Die Knopfarbeiter der im Arbeitgeberverband organisierten Firmen stehen seit einigen Tagen in einer Lohnbewegung. Es handelt sich um ganze 2 Prozent und um die Stabilisierung der Akkordlöhne für Frauen und Mädchen auf der Grundlage des ihnen tariflich zugestandenen Stundenlohnes. Den Arbeitgebern ist es jedoch nicht um die 2 Prozent zu tun, sondern sie wollen es lediglich auf eine Machtprobe ankommen lassen, um die ihnen schon lange im Magen sitzende revolutionär gesinnte Ortsverwaltung der hiesigen Zahlstelle des Deutschen Holzarbeiterverbandes, dem die Knopfmacher angeschlossen sind, bei den Arbeitern in Mißkredit zu bringen. Das erfreulichste bei dieser ganzen Bewegung ist, daß selbst sozialdemokratische Arbeiter begriffen haben, daß es Zeit wird, endlich einmal energisch zu werden. Mit großer Mehrheit wurde in einer Versammlung am Mittwoch der Streik für sofort beschlossen.

Bürgel

Die kostenlose Beerdigung eingeführt! Der Gemeinderat nahm einstimmig eine Vorlage des Gemeindevorstandes an, in Zukunft die Bestattung kostenlos durch die Gemeinde vorzunehmen.

Dessau

Schwerer Konflikt in der anhaltischen Metallindustrie. Der für die anhaltische Metallindustrie am 31. August 1922 vom Schlichtungsausschuß gefällte Schiedsspruch ist von beiden Parteien abgelehnt worden. Die Metallarbeiter entschieden durch Urabstimmung in sämtlichen anhaltischen Betrieben, deren Ergebnis die Ablehnung war. Der Industriellenverband kam in der Hauptsache durch die Klausel der eventuellen Verhandlungen in der Mitte des Monats zu seinem ablehnenden Standpunkt. Beide Parteien haben am Montag eine Vereinbarung getroffen, wonach trotz des Konfliktes am kommenden Lohntag die Sätze des Schiedsspruchs zur Auszahlung kommen. Der Metallarbeiterverband hat Verhandlungen beim Reichsarbeitsministerium in Berlin beantragt. Das Landeswirtschaftsamt ist in vermittelndem Sinne tätig. Die Unternehmer zeigen überall ihren Widerstand. In Magdeburg und fast allen Orten der Provinz wird planmäßig von den Arbeitgebern gegen die Arbeiter und ihre Organisation angekämpft.

Ueberall fordern die Arbeiter den Reichsbetriebsrätekongreß! Selbst in Anhalt, in der rechtssozialistischen „Domäne", werden die Arbeiter wegen der steigenden Teuerung und weiteren Verelendung rebellisch. In einer Belegschaftsversammlung der Firma Specht u. Sohn in Dessau wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Lebensmittelpreise steigen ins Unermeßliche. Die Löhne können dem nicht folgen, weil die Lohnverhandlungen, wie sie jetzt geführt werden, vollständig ungenügend sind, der Teuerungswelle beizukommen. Die Belegschaft der Firma Specht u. Sohn fordert von dem ADGB. die sofortige Einberufung eines Reichsbetriebsräte-Kongresses, der Maßnahmen zu treffen hat, um einer weiteren Verelendung der Arbeiterklasse im ganzen Reiche mit allen Mitteln entgegenzutreten. Der Ortsausschuß wird hierdurch aufgefordert, diese Resolution dem ADGB. zu übermitteln und für deren Durchführung Sorge zu tragen."

Spende

3. Quittung

2. Quittung:	4420 Mk.	Uebertrag:	5370 Mk.
Eildermann. Halle	200 „	Robert Kühn, Delitzsch	50 „
Urban, Halle	100 „	Kurt Kühn, Delitzsch	50 „
Billhardt, Halle	100 „	M. Lützmann, Delitzsch	50 „
Linke, Wittenberg	100 „	Kornetzki, Geiselröhlitz	33 „
Hanse, Dederstedt	100 „	Zemor, Eisleben	20 „
G. Drechsler, Halle	100 „	Sorgas, Bebitz	20 „
Ungenannt (Reichsbeamter)	50 „	Ziegenhorn, Ober-Beuna	15 „
Petzold, Halle	50 „	Schäfer, Dornstedt	10 „
Becker, Halle	50 „	Lorenz, Eilenburg	10 „
Morschke, Kölsa	50 „	Die kaufmännischen Angestellten u. Redakteure	17758 „
Ring, Delitzsch	50 „		
Uebertrag:	5370 Mk.	Summa:	23383 Mk.

Sport

T.-V. „Die Naturfreunde". Fahrtenplan für Sonntag: Quer durch die Dübener Heide, Abfahrt Sonntag früh 5.35 Uhr. — In die Dübener Heide mit Aufenthalt in Eisenhammer, Abfahrt Sonntag früh 1.26 Uhr. — Tagesfahrt von Weißenfels nach Beuna, Abfahrt Sonntag früh 5.55 Uhr. — Kindergruppe zum Volksfest in Beuna, Abfahrt 5.55 Uhr, bis Merseburg. — Bezirk Mitte Tagesfahrt, Abmarsch früh 7 Uhr von der Moritzburgbrücke. — Jugendgruppe: Sonntag vormittag auf der Peißnitzwiese Sportübungen zum Jahresfest.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hans Urban; für Anzeigen Fritz Kroh; Druck und Verlag: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Lerchenfeldstraße 14. Abtlg. Verlag Klassenkampf.

Gesundheit und Wohlbefinden der Familienmitglieder sind abhängig von der Bereitung der Speisen. Man lerne deshalb auch den Nährwert der einzelnen Nahrungsmittel kennen, um aus dieser Kenntnis heraus den

Teigwaren

Makkaroni, Nudeln, Hörnchen

den ersten Platz einzuräumen!

*765

MAGGI's Suppen ersparen Fleisch und Fett

Nur mit Wasser nach Anweisung gekocht, erhält man daraus wohlschmeckende, kräftige Suppen. Viele Sorten wie: Eiernudeln, Eiersternchen, Reis, Ochsenschwanz, Erbs, Erbs mit Speck, Pilz usw. bieten reichliche Abwechslung.

Man achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung.

*762

Wir zahlen 3465
bis auf Widerruf für:
Altpapier, kg 11,- Schafw., kg 150,-
Bücher, „ 15,- Strumpfw. „ 60,-
Zeitung. geb. „ 16,- Schmiedeeis. kg 8,-
Lumpen, „ 10,- Masch.-Guß „ 12,-
Metalle ständig zu Börsenpreisen.
Weinflaschen aller Art.
Paul Theuring,
Rohproduktengesellschaft, m. b. H.
Nur Triftstraße 24, Gr. Brunnenstr. 61, Augustastr. 17, H., Liebenauerstr. 166, (Ecke Wo str.), Tel. 5659. Breitestr. 34. Tel. 4363.
Bei Verkauf v. Metallen ist ein Personenausweis mitzubringen. Händler u. Industrie Vorzugspreise.

Hausfrauen,
kauft nur bei unseren Inserenten!

*764

Große Auswahl in:
Kücheneinrichtungen, einz. Küchenbüfetts, vollständige Schlafzimmereinrichtg. einzelne Möbelstücke
verkauft 3432
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Optiker
C. Schaefer,
Große Steinstraße 29a
liefert für
*616 alle Krankenkassen.

Nervenleiden, Frauenleiden, Magen- und Darm-Krankheiten 610
werd. mit Erfolg geheilt
Uhlandstr. 5, pt. r.
Sprechzeit: Täglich 4 bis 7 Uhr, Sonntags 9 bis 11 Uhr.

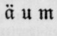
Altertüml. Möbel,
Bilder, Porzellan, Gläser, Figuren, Zinnsachen, 3467
Granatschmuck usw.
kauft zu hoh. Preisen
Wroblinsky,
Kl. Ulrichstr. 27, I.

Ernst Däumig
Moderne Landsknechte
Schilderungen aus der Fremdenlegion
gut gebunden, nur 20 Mk., empfiehlt
Volksbuchhandlung, F
Halle an der Saale, Harz 42-44.

Kartoffeln
zu Speise- und Futterzwecken
Futtermöhren
hat abzugeben 3470
Paul Otto, Königstraße 70.

Maurer
für hiesige Baustellen stellt ein 3463
Hugo Kießling,
Maurermeister,
Ludwig-Wucherer-Str. 87.

Anst. Kriegerwitwe, 28 Jahre alt, guter Charakter, schönes, eig. Heim, sucht aufrichtigen Verkehr zwecks Heirat. Offerten unter Kl. 3458 an die Exped. des „Klassenkampf".



Von Montag mittag an stehen fortwähr.
pa. kleine u. große *767
Hann. Läuferschweine
und ganz gr. Futterschweine
billig zum Verkauf.
Gebr. Kohlberg, Halle,
Gasthof „Goldene Rose", Rannischestr. 19, Tel. 6842

Modezeitungen
empfiehlt die
Volksbuchhandlung.

3456 **Gallensteine**
entf. in 24 Std. o. Operation. Tausendf. Anerk.
H. Kuntz, Heilk., Hermannstraße 27.

Ansichts-Postkarten
Volksbuchhandlung.

KPD.
Ortsgruppe Halle.
Am Donnerstag, dem 7. September, starb nach kurzem Krankenlager unser Mitglied 3459
Max Kaltze,
im Alter v. 62 Jahr.
Ehre seinem Andenken.
Der Vorstand.

Seinen Freunden und Bekannten die herbe Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Kaufmann
Otto Becker,
heute früh 3 Uhr durch den Tod von seinem Leiden erlöst wurde. 3468
Halle, 9. Sept 22.
Familie O. Becker,
Taistraße 20.
Die Einäscherung find. Mittw., 13. 9., nachm. 1/2 2 Uhr, statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019220909-14/fragment/page=0006
DFG